

Kamener Zeitung

Unkostenlos Angebotsblatt für Kamen.

Für den Raum der ersten 10 Zeilen, die in der Kamener Zeitung veröffentlicht werden, wird auf Verlangen der Anzeigenkunden ein besonderer Preis vereinbart. Die Anzeigen werden in der Kamener Zeitung veröffentlicht. Die Anzeigen werden in der Kamener Zeitung veröffentlicht.

Vollstrecker für Kamen und Umgebung verbunden mit der Märkischen Zeitung.

Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Ersteinstellung. Die Kamener Zeitung ist eine der besten und größten Zeitungen in der Provinz. Die Kamener Zeitung ist eine der besten und größten Zeitungen in der Provinz.

Nr. 248 (1. Blatt).

Sonnabend, den 22. Oktober 1927.

55. Jahrgang.

Regierungskrise in Sicht?

Die ungelöste Deckungsfrage. — Ein Schreiben des Reparationsagenten.

(Auf Grund letzter dringlicher Informationen unserer Berliner Vertretung.)

Wir geben nachstehend eine Meinungsäußerung prominenter parlamentarischer Kreise wieder, die nicht etwa in urfälliger Zusammenfassung mit gestern abend aufgetauchten Gerüchten über eine Protestintervention des Reparationsagenten gegen die derzeitige innenpolitische Gesetzgebung bezug. Ihre Kostenfrage steht. Uns wurde versichert, daß man auch in den Kreisen der Koalitionsparteien allmählich zu der Auffassung gelangt, daß die finanzielle Auswirkung der Besoldungsreform, des Reichsfinanzgesetzes, im bei der starken Opposition der Länder die Reichsregierung und ihren Haushalt langsam aber sicher in unübersehbare Schwierigkeiten bringen werde. Die Politik des Reichsfinanzministers verliere an Klarheit und Ueberständigkeit. Man habe zwar seine Unterlagen gesehen und darin festgestellt, daß die Steuererhöhung dieses und des nächsten Jahres sowohl das Reich als auch die Länder in die Lage versetzen würde, die Mehraufwendungen aus eigenen Mitteln, d. h. die Länder aus dem vom Reich überwiehenen Anteil zu bestreiten. Der entgegengesetzte Widerstand und Widerspruch der Länder mache es aber zur Pflicht, einmal eingehend die Deckungsfrage einer Prüfung zu unterziehen, um zu vermeiden, daß dem Reich zu irgend einem späteren Zeitpunkt Schwierigkeiten nach innen und, wie betont wird, nach außen hin entständen.

Dr. Köhler bedeutet jedenfalls heute schon für die Koalition eine absolute Belastung, was auch in Zentrumskreisen bereits eingesehen werde. Man vermehrt aber, daß das Zentrum im offenen Kampfe seinen Minister stützen werde, um auf diese Weise aus der Koalition herauszukommen, was dann selbstverständlich gleichbedeutend sei mit dem Ende der Koalitionsregierung. Bei den Deutschnationalen sei man ohnehin nicht mehr allzu koalitionsfreundlich. Man werde aber, sobald sich die Angelegenheiten mehrten, daß dem Zentrum die Mitarbeit der Deutschnationalen nicht mehr erwünscht sei, nicht umhin können, auf Neuwahlen zu plaidieren, da man keine Veranlassung habe, dem Zentrum oder der Koalition jenseits des neuen Reichstags abzuwarten mit dem Erfolge, inzwischen eine arbeitssamkeitige Interimsregierung ohne parlamentarische Mehrheit weiter arbeiten lassen zu müssen. Es werde daher vielleicht noch vor Weihnachten zu einem Rücktritt der jetzigen Regierung kommen. Voraussetzungslos bleibe es dann einer Aussprache im Kabinett vorbehalten, den Reichstag nach Hause zu schicken und Neuwahlen anzukündigen.

Reparationsagent und Besoldungsreform.

Das „Mittags-Abendblatt“ teilt mit, daß ein Experte des Reparationsagenten Gilbert im Reichsfinanzministerium eingetroffen sei, in dem auf die Besoldungsreform Bezug genommen werde.

Gilbert erhebe zwar nicht gegen eine Besoldungsreform an sich Einspruch, richte jedoch die Frage an das Finanzministerium, wie dieses sich die Deckung der Mehraufgaben vorstelle. Er weise ferner darauf hin, daß Deutschland augenblicklich zwar eine gute wirtschaftliche Konjunktur habe, daß diese jedoch nur scheinbar sei, jedenfalls keine lange Dauer in sich berge. Es wäre infolgedessen falsch, Ausgaben, die nicht im Etat vorgesehen seien, sich durch den Reichstag bewilligen zu lassen in der Hoffnung, daß diese scheinbare glückliche Konjunktur fortdauern würde.

Das Schreiben des Reparationsagenten findet in sämtlichen Berliner Blättern größte Beachtung. Es wird betont, daß von amtlicher deutscher Seite keinerlei Angaben über den Inhalt des Schreibens vorliegen und daß man lediglich aus einer amerikanischen Quelle etwas über die Ausführungen Parker Gilbert erfahren hat. Danach soll Parker Gilbert zu der Schlussfolgerung gelangen, daß der Stand der Reichsfinanzen die durch die Besoldungsreform, das Kriegsschadenersatzgesetz und das Reichsschuldengesetz sich ergebende Dauerbelastung nicht ertrage. Die dadurch bedingte Erhöhung der Reichsausgaben in den kommenden Etatsjahren mit ihren vollen Reparationszahlungen würden Steuererhöhungen und vielleicht auch eine Gefährdung der Dames-Sicherheiten bedingen. Wie die Blätter weiter erklären, handelt es sich nicht um einen formellen Protest Parker Gilberts, zu dem er nur bei dem Vorliegen eines Defizits berechtigt wäre.

Heranziehung der Reichsbahnobligationen?

Keine Gefährdung der Besoldungsreform durch den Reparationsagenten.

Ein Berliner Mittagsblatt verbreitet die Aufsehen erregende Meldung, daß die Reichsregierung beabsichtige, die Kosten der Besoldungsreform durch die Heranziehung der Reichsbahnobligationen zu decken, daß der Reparationsagent hiergegen aber Einspruch erhoben habe und die Besoldungsreform daher gefährdet sei. Wie wir von unterrichteter parlamentarischer Seite erfahren, trifft diese Nachricht nicht zu. Der Plan, die Reichsbahnobligationen

für diesen Zweck in Anspruch zu nehmen, besteht nicht.

Offenbar handelt es sich bei der Information des Blattes um eine Verwechslung mit den Fragen des Liquidationskassen-Gesetzes. Tatsächlich ist in den Kreisen der Reichsregierung der Gedanke erwogen worden, die Reichsbahnobligationen für die Aufbringung der Kosten dieses Gesetzes zu verwenden. Aber auch in diesem Falle hat der Reparationsagent keineswegs Einspruch erhoben.

Parker Gilbert hat sich für diese Angelegenheit zwar interessiert, aber nur eine einzelne Frage hierzu gestellt, um sich zu informieren. Jedenfalls ist anzunehmen, daß diese Dinge noch keineswegs abgeschlossen sind. Aus diesen Zusammenhängen geht schon hervor, daß die Feststellung des Blattes, die Besoldungsreform sei durch den Reparationsagenten gefährdet, nicht den Tatsachen entspricht.

Schiedspruch im Braunkohlenstreik.

Zur Beilegung des Arbeitskampfes im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau hat die Schlichterkammer einen Schiedsspruch gefällt, durch den der tarifliche Durchschnittslohn der Gesamtbelegschaft im Auenrevier vom Tage der Wiederaufnahme der Arbeit ab

von 5,20 M. auf 5,80 M. erhöht wird. Die Lohnregelung kann erstmalig zum 31. August 1928 gekündigt werden. Die Parteien müssen sich bis zum Sonnabend nachmittags 4 Uhr über die Annahme des Schiedsspruches erklären. Ueber die Wiederaufnahme der Arbeit und die Wiedereinstellung der Arbeiter haben die Parteien vor der Schlichterkammer eine Vereinbarung abgeschlossen. In der Begründung des Schiedsspruches hat der Schlichter ausgeführt, daß die Tariflöhne im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau seit dem 1. November 1926 unverändert geblieben seien, während sie in anderen Bergbaurevieren in der Zwischenzeit eine Steigerung erfahren hätten, daß ferner die Tariflöhne anderer Berufsgruppen im mitteldeutschen Bezirk zum Teil nicht unerheblich über den bisherigen Tariflöhnen der Bergarbeiter lägen.

Die Arbeitnehmer nehmen am heutigen Sonnabend in einer in Halle stattfindenden Delegiertenversammlung zu dem Schiedsspruch Stellung. Auch die Stellungnahme der Arbeitgeber wird voraussichtlich in Halle erfolgen. Von den Erklärungen der Parteien wird es abhängen, ob am heutigen Sonnabend nachmittags der Schiedsspruch für verbindlich erklärt wird.

Zur Streiklage.

Im Streikgebiet war am Freitag keine wesentliche Änderung festzustellen. Der deutsche Braunkohlenindustrieverein teilt mit, daß von kommunistischer Seite versucht werde, die Führung des Streiks in die Hand zu bekommen.

Köhler über die Besoldungsvorlage.

Aus dem Reichstage.

Im Reichstag wies bei der ersten Beratung des Besoldungsgesetzes

Reichsfinanzminister Dr. Köhler

zur Begründung der Vorlage darauf hin, daß seit Dezember 1924, also seit drei Jahren, die Bezüge der Beamten nicht mehr erhöht worden seien. Die Aufbesserung dieser Bezüge, so fuhr der Minister fort, ist längst als eine Staatsnotwendigkeit anerkannt worden, auch von den führenden Kreisen der Wirtschaft. Schon vor dem Kriege waren die Beamten, besonders die unteren Gruppen, unzureichend besoldet. In der Inflationszeit und nachher war es in erster Linie den Beamten zu danken, daß sich die Stabilisierung der Währung verhältnismäßig glatt vollzog. Die auf Gold umgestellten Gehälter der Beamten blieben aber weit hinter den Sätzen von 1913 zurück. Während nachher die freien Arbeitnehmer ihre Gehälter der wachsenden Teuerung anpassen konnten, blieben die Beamtengehälter auf dem Stande vom 1. Dezember 1924 stehen.

Bei der notwendigen Aufbesserung der Bezüge ist uns die Grenze gezogen durch die Notwendigkeit, das finanzielle Gleichgewicht des Etats nicht erschüttern zu lassen.

Die Rückwirkungen auf die Zuckerindustrie.

Die Lage der Zuckerraffinerien in Mitteldeutschland wird immer bedrohlicher. Nach der Dessauer Zuckerraffinerie ist auch die Bether Zuckerraffinerie gezwungen, den Betrieb stillzulegen, ebenso die Zuckerraffinerie Stöbich. Der Konzern Halle-Post-Schöndorf arbeitet nur noch mit halber Produktion. Es muß dabei berücksichtigt werden, daß es unmöglich ist, Zuckerrüben zu lagern, da sich der Zuckergehalt zersetzt.

Rheinisch-Westfälisches Kohlsyndikat.

In der Mitgliederversammlung des Rheinisch-westfälischen Kohlsyndikats in Essen wurde die Umlage für September auf 1,38 Mark je Tonne festgelegt; die Einschränkung der Verteilungen bleibt unverändert. Ueber die Marktlage

wurde folgendes berichtet: „Wenn wir im Vormonat bereits von einem gewissen Beharrungsstand sprachen, so können wir heute sagen, daß dieser Zustand mit kleinen Schwankungen in einzelnen Sorten bis jetzt angehalten hat. Auch der Koksabfall ist nunmehr auf gleicher Höhe geblieben.“

Der Streik in der Braunkohle hat auf unseren Absatz bisher keine fühlbaren Wirkungen ausgeübt.

Während die Absatzlage ziemlich unverändert geblieben ist, sind die Erlöse wieder gesunken. Das ist im wesentlichen auf das Abflauen der älteren unter der Einwirkung des englischen Streikes zu günstigeren Preisen abgeschlossenen Verträge zurückzuführen. Aber auch die Aufwärtsbewegung der englischen Preise, die sich in den letzten Monaten sehr verlangsamte, hat sich im Oktober wieder verstärkt, ein Zeichen, daß

der Kampf auf dem Weltkohlenmarkt

nach weiter geht. Wir müssen uns klar darüber sein, daß wir, ob wir wollen oder nicht, gezwungen sind, diesen Kampf zu bestehen.

besserung zu bedenken. Das gilt auch für die Gemeinden. Das Reich kann eine Notwendigkeit zur Revision des Finanzausgleichs aus diesem Anlaß nicht anerkennen. Die Befürchtung, daß sich aus der Besoldungsreform eine neue Teuerungswelle entwickeln werde, ist bisher noch bei jeder Besoldungsreform geäußert worden. Nicht berechtigt ist auch die Annahme, daß der Besoldungsreform nun

eine Welle von Lohnbewegungen

der freien Arbeitnehmer folgen müsse. Dabei wird vergessen, daß mit der Erhöhung der Beamtenbezüge nur das nachgeholt wird, was die freien Arbeitnehmer im Laufe von drei Jahren schon erreichen konnten. Der Minister führte weiter aus, daß zu einer Preissteigerung kein Anlaß vorliege und warnte vor einer Teuerungsspirale, zu der kein Anlaß vorliege.

Ich bin mit meinen Vorschlägen bis an die Grenze der finanziellen Möglichkeiten des Reiches gegangen, ich bin auch bereit, alle Verbesserungsvorschläge zu prüfen; mit aller Entschiedenheit muß ich aber, auch im Namen der gesamten Reichsregierung, erklären, daß Anträge, die eine finanzielle Mehrbelastung über die jetzige Vorlage hinaus bedeuten, für uns unannehmbar sind.

Die Aussprache.

Abg. Steinkopf (Soz.) äußerte die Vermutung, daß dem Minister von verschiedenen Seiten in seine Vorlage hineingeredet worden sei. Der Minister wollte in den unteren Gruppen 20, in den mittleren 19 und in den oberen Gruppen 10 Prozent zulegen. Was jetzt herausgekommen ist, wirkt ungenügend.

Abg. Graf Westarp (Dnt.) erklärte, daß seine Partei aus warmem Herzen das Mögliche für die Beamenschaft tue. Der Entwurf enthalte gegenüber dem bisherigen Zustand wesentliche Verbesserungen. Gewisse Mängel der Vorlage seien aber noch abzuhelfen. Vorbildung und Befähigung müßten stärker berücksichtigt werden.

Abg. v. Guérard (Ztr.) verlas eine Erklärung seiner Fraktion, in der die Besoldungsreform der Regierung begrüßt wird. Zu dem vom Reichsrat geforderten Verringerung des Finanzausgleichs äußert sich die Fraktionserklärung dahin, daß die von einzelnen Ländern erhobenen Bedenken sorgsam geprüft werden müßten.

Abg. Dr. Scholz (D. Vp.) gab für die Fraktion der Deutschen Volkspartei eine kurze Erklärung ab, in der die Erwartung ausgesprochen wird, daß die Besoldungsreform möglichst schnell durchgeführt wird. Den Beschluß des Reichsrats auf Verringerung des Finanzausgleichs zu Gunsten der Länder lehnt die Fraktion in ihrer Erklärung ab. Sie verlangt vielmehr eine Senkung der Realsteuern und größerer Sparsamkeit in Ländern und Gemeinden.

Abg. Schuldt-Steglich (Dem.) erklärte, seine politischen Freunde ständen der Vorlage mit sehr gemäßigten Gefühlen gegenüber. Zufriedenheit habe die Vorlage bei den Beamten nicht erregt.

Abg. Dremwiz (Wirtsch. Vgg.) gab eine kurze Erklärung ab, wonach sich seine Fraktion ihre Stellungnahme bis nach den Ausschüßverhandlungen vorbehalte.

Abg. Leicht (Vahr. Vp.) erklärte u. a.: Bei der Prüfung der finanziellen Wirkungen der Vorlage und der Deckungsvorlage dürfe nicht außer acht gelassen werden, daß die Besoldungsreform für die Reichsbeamten naturgemäß ähnliche Auswirkungen für die finanziell sehr geschwächten Länder erfordere. Diese Fragen bedürften einer eingehenden Prüfung im Ausschüß.

Nach weiteren Ausführungen der Abg. Fried (Nat.-Soz.) und Henning (Dnt.) ging die Vorlage an den Hauptausschüß.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns leitete dann die erste Lesung der Vorlage über die Erhöhung der Bezüge der Kriegsschadensbeschädigten und Kriegshinterbliebenen ein. Notwendig sei vor allem auch eine Aufbesserung der Bezüge der Kriegsschadensbeschädigten. Die Renten der Kriegshinterbliebenen sollten nach dem Entwurf um 9,3 Prozent erhöht werden. Das erfordere jährliche Mehraufwendungen im Betrage von 205 Millionen Mark. Damit stiegen die Ausgaben für die Versorgung der Kriegsschadensbeschädigten und Kriegshinterbliebenen im nächsten Etat auf 1,3 Milliarden Mark.

Abg. Thiel (D. Vp.) gab für die Regierungsparteien und die Wirtschaftliche Vereinigung eine gemeinsame Erklärung ab, in der die Vorlage als ein bedeutender Fortschritt gewertet wird. Für die Ausschüßberatungen kündigte der Redner Verbesserungsvorschläge an.

Nach weiterer Debatte, in der sämtliche Redner für Verbesserungen eintreten, vertagte sich das Haus.

Kamen aus Stadt u. Land

Kamen, den 22. Oktober 1927.

Leise Anzeichen des Umsturzes.

In Westfalen die Arbeitsmarktlage noch günstig.

Wenngleich die Berichte der örtlichen Stellen noch im allgemeinen günstig lauten, so machen sich doch bereits auf dem westfälischen Arbeitsmarkt leise Anzeichen eines beginnenden Umsturzes bemerkbar. Die Aufnahmefähigkeit der Augenberufe läßt nach. In der Industrie der Steine und Erden ist die Zahl der Arbeitslosen infolge Betriebsstilllegungen und Entlassungen bereits wieder gestiegen. Erfreulicherweise hält sich jedoch die Verschlechterung dank der örtlich einheitlichen Entwicklung noch in engen Grenzen. Auch gleicht die weiter anhaltende Aufnahmefähigkeit anderer Gewerbezweige, z. B. der Metallindustrie, die eingetretenen Abschwächungen zunächst noch aus. Die Arbeitsmarktlage ist daher in Westfalen und Lippe z. B. noch günstig.

Ob allerdings, wie im Vorjahr, noch bis Ende November ein weiterer Rückgang der Arbeitslosen zu erwarten sein wird, erscheint nach den vorliegenden Anzeichen fraglich. Im Vergleich haben sich gegenüber dem Vorjahr die Verhältnisse schon verschlechtert, so daß von hier aus die Arbeitsmarktentwicklung in Westfalen und Lippe z. B. ungünstig beeinflusst wird. Es erscheint auch fraglich, ob darin auf absehbarer Zeit eine Besserung eintritt.

In der Berichtswache sind im rhein-westf. Steinkohlenbergbau zahlreiche Entlassungen von Bergarbeitern zur Durchführung gekommen. Allerdings konnte ein großer Teil der Entlassenen wieder anderweitig Arbeit erhalten, namentlich soweit es sich um jüngere Facharbeiter handelte. Die Gesamtbeschäftigung des rhein-westf. Steinkohlenbergbaues (einschl. der Belegschaft des linken Niederrheins) verringerte sich von 404 066 Ende August auf 402 563 Ende September, also um 1503 Mann. Die Zahl der im rhein-westf. Steinkohlenbergbau eingelegten Fehlerschichten betrug in der Woche vom 9.—15. Oktober wegen Abwalmangels 23 522 (arbeitsfähig 3920) und wegen Wagenmangels 957 (arbeitsfähig 160).

Mit am günstigsten verläuft nach wie vor die Arbeitsmarktentwicklung in der Metallindustrie. Neben Facharbeitern wurden auch Hilfsarbeiter angefordert. — In der Textilindustrie hält der günstige Beschäftigungsgrad an. — Im Metallgewerbe werden die Einstellungen von Schneidern wieder zu. — Im Baugewerbe herrscht im allgemeinen noch eine rege Nachfrage vor allem nach Maurern. Aber auch Fachkräfte für Innenaarbeiten, wie Bauführer, Stukkatoren usw. wurden zahlreich verlangt.

Wahlen zur Angestelltenversicherung.

Nachdem der Reichsarbeitsminister unter dem 8. September 1927 die neue Wahlordnung für die Wahl der Vertrauensmänner und Ersatzmänner in der Angestelltenversicherung erlassen hat, müssen nunmehr die Vorbereitungen der Wahlen unverzüglich in Angriff genommen werden. Die Wahlen müssen so rechtzeitig beendet sein, daß die gewählten Vertreter ihr Amt mit Beginn der neuen Wahlzeit, also am 1. Januar 1928, antreten können. Um das Interesse der Beteiligten an den Wahlen zu heben und die Durchführung der Wahlen nach Möglichkeit zu vereinfachen, wird es zweckmäßig sein, diese Wahlen zeitlich stark zusammenzudrängen. Das wird sich besonders für die wichtigsten und umfangreichsten Wahlen, nämlich die zu den Ausschüssen der Krankenkassen und der Vertrauensmänner und Ersatzmänner in der Angestelltenversicherung empfehlen. Der Reichsarbeitsminister hat anregend, die Wahlen nach Möglichkeit, soweit nicht urliche Verhältnisse eine Ausnahme bedingen, einheitlich im ganzen Reich am Sonntag, den 13. November vorzunehmen zu lassen.

Die Zahl der für die Bezirke der unteren Verwaltungsbehörden zu wählenden Vertrauensmänner beträgt für den Bezirk einer unteren Verwaltungsbehörde in der Regel sechs, für jeden Vertrauensmann sind zwei Ersatzmänner zu wählen. Eine Herabsetzung der Zahl der Vertrauensmänner für kleinere Bezirke oder die Zusammenfassung unterer Verwaltungsbehörden zu einem Bezirke ist vorläufig nicht beabsichtigt.

Schätzung des Einkommens durch das Finanzamt.

Das Finanzamt darf niemals Ihr Einkommen „schätzen“, wenn Sie Ihre Steuererklärung ordnungsmäßig eingereicht haben und Ihre Angaben durch ordnungsmäßig geführte Bücher belegt werden.

Geringfügige Mängel der Buchführung geben dem Finanzamt auch noch kein Recht der „Schätzung“.

Selbst dann, wenn die Buchführung so schlecht oder mangelhaft sein sollte, daß das Finanzamt „schätzen“ muß, hat das Finanzamt die Pflicht, auf die Aufzeichnungen in den Büchern Rücksicht zu nehmen, sofern die „sachliche“ Richtigkeit nicht zu beanstanden ist.

Einkommen- und Körperschaftsteuer.

Das Finanzamt darf nicht von den Zahlen Ihrer Steuererklärung abweichen, bevor Ihnen das Finanzamt Gelegenheit gegeben hatte, sich zu der vom Finanzamt beabsichtigten Minderung zu äußern.

Die Finanzämter haben die diesbezüglichen Bescheidbestimmungen vielfach nicht beachtet. Deshalb hat der Reichsfinanzminister die Anordnung erlassen, daß bei derartigen unvorschriftsmäßigen Veranlagungen der betroffenen Steuerpflichtigen bis zur Entscheidung des Einspruchs zu tunen ist.

Frühzeitig abblenden!

Die Automobil- und Motorradunfälle rücken in letzter Zeit immer so stark in den Vordergrund, daß es an der Zeit ist, eine Mahnung an sämtliche Fahrer zu lassen.

Man hat in letzter Zeit des öfteren die Wahrnehmung machen müssen, daß viele Fahrzeuge auf den freien Straßen nicht die nötige Rücksicht nehmen, die im Verkehr unbedingt erforderlich ist. Ein großer Teil der Unfälle ist bei Dunkelheit zu verzeichnen und diese sind darauf zurückzuführen, daß die Fahrzeuge gegenseitig nicht zeitig genug und manchmal sogar überhaupt nicht abblenden. Durch das nicht abgeblendete Fahrzeug wird der Fahrer des ihm entgegenkommenden so geblendet, daß es nicht möglich ist, Fußgänger auf der Landstraße zu sehen. Selbstverständlich soll in diesem Fall der Fahrer sein Fahrtempo mäßigen, eventuell sogar halten, damit durch sein Geblende die Fußgänger nicht in Gefahr gebracht werden. Bei noch so großer Vorsicht des Fahrers kann es trotzdem immer noch passieren, daß er, wenn er, gegenseitig ist, sehr stark rechts zu fahren, die Fußgänger nicht bemerkt. Bewährte Fahrer halten es als Prinzip, wenn ein rückwärtsfahrender Fahrer nicht abblendet, die Maschine kurzerhand zum Stehen zu bringen. Neuerdings helfen sie sich mit einem neuen Mittel, indem sie einen Spiegel mitführen und diesen dem nicht abgeblendeten Fahrzeug entgegenhalten, was meistens zu dem Erfolge führt, daß abgeblendet wurde. Es ist jedenfalls die erste Pflicht eines Fahrers, Rücksicht zu nehmen auf die ihm entgegenkommenden Fahrzeuge und Fußgänger. Darum nochmals die dringende Mahnung:

Blende jeder sein Fahrzeug frühzeitig ab, er schafft sich keine Feinde und ein großer Teil der Unfälle wird verhütet.

Turner-Jugendtagung in Kamen.

Herbst-Geländelauf 1927 der Deutschen Turnerschaft.

Am morgigen Sonntag, vormittags 9 1/2 Uhr, beginnt in unserer Stadt die diesjährige Tagung der Vereinsjugend der Deutschen Turnerschaft, zu der von allen Vereinen innerhalb dieses Bezirkes Vertreter und Vertreterinnen der Turnerjugend entsandt werden. Der Gau umfaßt Dortmund, Herde, Gairop-Maue, Hamm, Unna, Kamen, Delde, Schwerte, Aßen, Bergkamen, Aßen, Bedum, Werne (Aßen), Bickum u. a. Die Tagung wird in der Turnhalle des Turnvereins zu Kamen (1854) am Nordentor abgehalten.

Eine reichhaltige und wichtige Tagesordnung ist vorgesehen, aus der vor allem erwähnt seien: Körperkultur (gymnastische Übungen) unter Leitung des Gaujugendwartes, Geräteturnen unter Aufsicht der Bezirksjugendwartes, Vortrag des Gaujugendwartes Kröner-Menge über die J. B. in Berlin gefasste bedeutende Entschließung der Kreisjugendwartes mit anschließender Aussprache und Besprechung des Turnstoffes, über das letzte Kreisjugendtreffen in Gese, die Gaujugendwartes-Tagung und den Arbeitsplan für 1928, über Heimabende im Winter (Singen, Gesellschaftsspiele, Lesen usw.). — Anschließend wird eine Wanderung unter Führung des 2. Vorsitzenden des hiesigen Turnvereins, Stadtobersekretär F. J. Laff, unternommen, deren Ziel die heimatischen Wälder zwischen Dörbeke und Bergkamen bilden.

Um 14 1/2 Uhr findet der Herbstgeländelauf 1927 des Hellschwärzlichen Turn-Gaues der D. T. unter der Leitung von Volksturnwart Paschvogel-Dortmund statt. Start und Ziel sind die Turnhalle. Die einzelnen Läufe werden in folgenden Klassen ausgetragen: Klasse 1, für Turner 08 und älter, Gruppe A 5 Km. Gruppe B 3 Km., Klasse 2 für Jugendliche Jahrgang 09/10 2,5 Km.; Klasse 3 für Jugendliche 11/12 1,5 Km. Der weiteste Streckenlauf führt über Werner Straße bis zur Wirtschaft Freise — Kolonie Tannhäusern — Schützenstraße — Sportplatz — Werner Straße. Die ersten 5 besten Läufer in jeder Klasse sind Sieger.

Außerdem wird für jeden Lauf ein Mannschaftslauf ausgetragen; die Mannschaft besteht aus 4 Läufern, von denen 3 gewertet werden. Den Schluss bildet dann ein Pflicht-Gesundheitslauf über 1,5 Km. Nach Beendigung der Läufe ist die Siegerehrung in der Turnhalle. Gleichzeitig sind die Prüfungen für das Turn- und Sportabzeichen. — Heute (Sonntag) um 20 1/2 Uhr findet eine Generalversammlung des Turnvereins zu Kamen 1854 (Korp.) im Lokale Starke, Königsstraße, statt.

Kein Wegfall der Nachgebühren.

Das Reichspostministerium teilt zu den Anregungen auf Wegfall der Nachgebühren, die für unzureichend freigelegte Briefsendungen erhoben wird, mit: Die Frage der Nachgebühren ist durch den Weltpostvertrag für sämtliche Länder des Weltpostvereins bindend geregelt. Hiernach ist für nicht oder unzureichend freigelegte Briefsendungen eine über den einfachen Gebühretbetrag hinausgehende Nachgebühr zu erheben. Die Deutsche Reichspost ist daher rechtlich nicht in der Lage, eine von dieser Bestimmung des Weltpostvertrags abweichende Regelung der Nachgebührenfrage selbstständig zu treffen.

(Hohes Alter.) Am Dienstag feierte Frau Ww. Sophie Kasper, hier Weststraße 87 wohnhaft, ihren 81. Geburtstag. Nachträglich herzlich Glückwünsche!

(Wichtig für Schankwirte.) Nach einer Aenderungs der Polizei-Verordnung betr. Einrichtung und Betrieb von Werdbrückvorrichtungen vom 28. 10. 09 in der Fassung vom 28. 12. 12 werden in Zukunft Werdbrückvorrichtungen aus Aluminium nicht mehr zugelassen. Eingebaute Werdbrückvorrichtungen brauchen nach einer neuen

Anordnung des preuß. Ministers für Handel und Gewerbe nur auswechselbar zu werden, wenn ihr Zustand es erfordert.

(Müßiges Intermezzo am Bahnhofspokal.)

Aus der Unnaer Straße bog gestern früh gegen 2 Uhr in voller Fahrt ein Personenauto, um vor dem Bahnhofsgelände zu halten. Ein nicht mehr ganz junger Herr stieg aus und wollte den Chauffeur entlohnen, als er zu seinem Erstaunen bemerkte, daß ein zweiter Fahrgast zum Vorfahren kommt, den er während der Fahrt überhaupt nicht bemerkt hatte. Nach größerer aber wurde sein Schreck, als dieser Passagier behauptete, ihm sei seine Geldbörse mit einigen hundert Mark Inhalt gestohlen worden, er könne nicht zahlen. Der Chauffeur hielt das Ganze für ein Betrugsmanöver der Beiden, die sich nicht kennen wollten und doch von Unna aus, wenn auch schlafend, die Fahrt zusammen unternommen hätten, und drohte mit polizeilicher Anzeile. Und siehe da! Der nicht mehr ganz junge Herr erbot sich, schließlich die „Kleinigkeit“ für seinen Fahrgastgenossen aus freien Stücken mitzubekommen. Dann setzte sich wieder Stille über den Bahnhofspokal, der vorhin von dem lauten Lärm der drei Beteiligten widerhallte.

(Müßige von Landaufenthaltsfindern.)

Die im Kreise Sameln seitens des Stadt- und Landkreises Hamm (Westf.) untergeordneten Kinder treffen am Montag, den 24. ds. Mts., 18,29 Uhr auf dem Hauptbahnhof in Hamm (Westf.) ein, wo sie auf dem Bahnhofsteig von ihren Angehörigen in Empfang zu nehmen sind.

(Straßenverkehr aufgehoben.)

Die Sperrung der Kreisstraße Hamm-Heil von der Wirtschaft Altmann in Hamm bis zu der Wirtschaft Wilt in Herringen ist aufgehoben worden.

Bergkamen, 22. Okt. (Fahrtstrecke der Gv. Frauenhilfe.)

Sonntag feierte die Bergkamener Frauenhilfe ihr Jahresfest im Lokal Freise. Gemeinsame Gesänge wechselten mit dem Vortrag passender Gedichte und Eingelieder ab. Kaffee mit Kuchen wurde verabreicht. Farrer Koch-Kamen legte seiner Begrüßungsansprache Psalm 100 zugrunde. Er sprach von den Erlebnissen des vergangenen Jahres, von seinen Freuden und Weiden und von der segensreichen Tätigkeit der Frauenhilfe. Farrer Schulze-Deeren hielt die Festansprache. Er sprach über „Mütterlichkeit, eine Erziehungsaufgabe der Mütter an denen, die es werden wollen“. Zuerst stellte er uns vor Augen, was die Mutter mit ihrer Liebe und ihrem Dienst für die Familie bedeutet. Das Gefühl für Mütterlichkeit ist leider in weiten Kreisen geschwunden. Der Geist der Freiheit, des Vergnügens, hat Frauen und Mütter ergriffen. Man will dem Manne gleich sein und drängt in die Desfentlichkeit. Die Sehnsucht nach dem Kinde erstickt. Früher hatten wir Familienkultur; in der Familie arbeitete man. Religion war die Kraftquelle für das Familienleben und den Geist der Mütterlichkeit. Heute aber sind durch die großen wirtschaftlichen Veränderungen so viele Familien kulturlos und heimatlos geworden. Man hat keine Freunde mehr an Familie und Kind, will nicht mehr sparen, sondern genießen. In den Seelen müssen wir die Mütterlichkeit wieder stärken, auf Gott hinweisen, unsern Kindern Liebe und Dienst schenken, uns um sie kümmern, an ihrer Seele arbeiten, besonders auch die jungen Mädchen leiten, ihr Seelenleben pflegen in der unruhigen Zeit ihres Lebens. Vergnügen und Tand bringen das Glück nicht. Es gilt, die Gedanken auf ernste, heilige Dinge richten, sich vorbereiten auf den Beruf als Hausfrau und Mutter. Der Vortrag wurde mit gespannter Aufmerksamkeit angehört. Bei dem Jahresfest kam auch der Humor zu seinem Rechte in der lustigen Aufführung „Die Tante aus Berlin“. Dann folgte eine Verlosung von allerlei nützlichen Dingen. Mit dem Riede „Nicht in Frieden eure Pfad“ endete das schöne Fest.

Münche, 22. Okt. Zum Konrektor ernannt

wurde mit Wirkung vom 1. Oktober der Lehrer A. Hengstenberg an der hiesigen Pestalozzischule.

Metzler, 22. Okt. (Bestandene Prüfung.)

Vor dem Prüfungsausschuß in Hamm bestand Herr August Redeker von hier die Meisterprüfung im Badergewerbe.

Unna, 22. Okt. Der älteste Unnaer Bürger,

Weichenfelder i. R. Wilhelm Keller, feierte seinen 90. Geburtstag.

Unna, 22. Okt. Anlässlich des 40 jährigen

Dienstjubiläums erhielt der Lokomotivführer Theodor Stehmann von hier vom Reichspräsidenten v. Hindenburg ein Glückwunschschreiben. Auch die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft und der Reichsbahnpräsident in Elberfeld sprachen dem Beamten den Dank für seine treuen Dienste aus.

Schreckliches Unglück auf dem Hammer Bahnhof.

Zwei Eisenbahner überfahren und getötet.

Hamm, 22. Okt. Als gestern Abend um 18 1/2 Uhr zwei Bahnbeamte auf dem Hauptbahnhof die Gleisanlagen zwischen Bahnsteig 7 und dem Güterzugschuppen überschreiten wollten, wurden beide von dem gerade einlaufenden Personenzug aus Hamm erfasst und auf der Stelle getötet. Der eine von ihnen, Zugführer Duntmann, wurde von der Lokomotive mit voller Wucht gegen einen Eisenmast geschleudert, so daß er auf der Stelle tot war. Der Oberschaffner Heinrich Vollmann wurde vom Zuge gegen die Bahnsteigmauer gedrückt; er war ebenfalls sofort tot. Die Leichen der Verunglückten sind in die Leichenhalle des städtischen Krankenhauses geschafft worden. Beide sind aus Osnabrück und sollten von Hamm einen Güterzug abholen.

Hamm, 22. Okt. (Zum Groß-Flugtag in Hamm.) Am morgigen Sonntag wird hier ein großes Schau- und Kunstfliegen veranstaltet — eine Sensation für Hamm. Von den zahlreichen hervorragenden Darbietungen seien u. a. besonders genannt: Kistenfliegen der Flugzeuge, Loopings und Rollings (waghafte Schlingen), Geschwaderflüge, Sturzflüge aus schwindelnder Höhe, Ballonrammen und Fallschirmabstimmung. Außerdem findet am Flugtag ein gemischtes Stufen-Rennen von Reitern, Radfahrern, Läufern, Motorradfahrern, Autos und — Flugzeugen statt. Ein Besuch dieser Veranstaltung dürfte sich deshalb sehr lohnen und kann nur warm empfohlen werden, weil sie erheblich mit dazu beiträgt, daß das deutsche Flugwesen zur Blüte gelangen kann. (Siehe auch heutige Anzeige.)

Hamm, 22. Okt. (Eine Werkstatt niedergebrannt.) In der Freitagnacht gegen 2 Uhr brach in der Schreinerwerkstätte Schleppweg 45 Feuer aus, das sich infolge der dort befindlichen Holzvorräte rasch ausbreitete. Die sofort herbeigerufenen Feuerwehre mußte sich darauf beschränken, ein Uebergreifen des Feuers auf das anliegende Wohnhaus zu verhindern. In der Werkstatt, die bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte, war nichts mehr zu retten. Menschenleben sind nicht gefährdet worden. Nach den bisherigen Feststellungen ist das Feuer anscheinend durch einen brennenden Zetmojen oder Kurzschluß zum Ausbruch gekommen. Der Schaden ist nur teilweise durch eine Versicherung gedeckt.

Der Film

Hamm, 22. Okt. In den Alhambra-Kino spielen gegenwärtig der Paramount-Film „Meine Tante — Deine Tante“, ein selten schöner Lustspielklassiker in 6 Akten mit der unvergleichlichen Henny Porten in ihrer neuen Hauptrolle, in der sie eine Glanzleistung ersten Ranges offenbart. Daß der Reize eines reichen Sonderlings sein eigenes kleines Frauen mit „Tante“ ansprechen muß, eben weil dieses die „Braut“ des alten Herrn wurde, um überhaupt in dem verunglückten Schloss und so in der Familie derer von Bocksdorf Eingang zu finden, das ist eben nur auf der Reimweise möglich. Nach manderlei tragikomischen Verwicklungen und Zwischenfällen wird das Ende dieses Films so, wie man es erwartet: der Erbsitz gibt endlich sein Jawort. In den burlesken dankbaren Rollen wirken nur erste Kräfte mit. Zu der vorzüglichen Darstellung gefügt sich eine so überaus humorvolle Handlung, daß man direkt Tränen lachen muß. — Der zweite Film des neuen Spielplans, „Der Seeoffizier“, zeigt den bekannten Ben-Hur-Darsteller Roman Nodaro zum letzten Mal, da er sich kürzlich in ein Kloster zurückzog. In acht spannenden Akten rollt das Lebensdrama zweier junger schöner Menschen, die für einander bestimmt waren, mit herrlichen Bildern aus der amerikanischen Kriegsmarine eindrucksvoll am Auge des Betrachters vorüber. Daß daneben auch der Humor zur vollen Geltung kommt, erhöht wesentlich den Reiz dieses Stüdes. — Als gutes Beiprogramm verdient die neue „Alfa-Bogenhau“, genannt zu werden. Dem Publikum wird wieder einmal Gelegenheit geboten, nach des Tages Mühe einige angenehme Stunden zu verleben.

Aus dem Vereinsleben

Hamm, 21. Okt. Der technische Grubenbeamten-Verein Königsborn hat für seine erste Monatsversammlung in diesem Winter, am Sonnabend, den 22. Oktober, um 18 Uhr im „Schützenhof“ zu Kamen, den im hiesigen Industriegebiet wohlbestannten Professor Wempe-Odenburg für den Lichtbild-Vortrag „An den Stätten alter Kultur in Neapel, am Vesuv und Pompeji“ gewonnen.

Hamm, 21. Okt. Der Rauschgenuss-Verein „Weib tren“ Kamen hat sich in den zehn Monaten seines Daseins bereits so stark entwickelt, daß er morgen und Sonntag im Vereinslokal Blome, Nordstraße, seine erste „Kantinen- und Besonderekchen“ veranstalten kann. Mehr als zwölf verschiedene Pfaffen und auf alle möglichen Arten verarbeiteten Felle wie Garnituren, Bettvorlagen, Sofaissen usw. gelangen zur Ausstellung. Als Preisrichter ist Herr Budde-Metzler verpflichtet worden. Wie bei jeder Ausstellung, so spielt auch hier die Glückstrommel eine große Rolle. Jede Eintrittskarte berechtigt zu einem Preislos. Zahlreiche Gewinne, vor allem lebende Gänse, Enten, Hühner, Kaninchen u. a. kommen zur Verlosung.

Heute, Sonnabend: Jungdeutscher Orden (Bruderschaft Kamen) 20 1/2 Uhr Bruderdarbend im Lokale Berghelm, Königsstraße; Vortrag über „Mittelbild und Ausbild auf unsern Kampf“. Freunde der jungdeutschen Bewegung sind willkommen.

Morgen, Sonntag: Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz 16 Uhr Unterhaltungs-Nachmittag mit Verlosung im Schützenhof; der Reinertrag ist für wohltätige Zwecke bestimmt. — Arbeiter-Gesangsverein Kamen 17 1/2 Uhr Theaterabend im Saale Starke, Lünenerstraße, Wiederholung der Operette „Das Mädel vom Redaistrand“ (3 Akte); anschließend Ball. — Christl. Verein jg. Männer 17 1/2 Uhr Generalversammlung im Cv. Gemeindehaus, Klosterstraße. — Verein vom Launen Kreuz 10 Uhr Bibelstunde im Cv. Gemeindehaus. — 15 Uhr Jugendbund für C. C., Verammlung im Cv. Gemeindehaus. — Cv. Vereinshaus für Stadtmision, Rattumerstraße, 14 Uhr Jugendbundsstunde; 20 Uhr Bibelstunde für jedermann.

Wie wird das Wetter morgen?

Wetterdienst der Wetterwarte Offen

vom 22. Oktober.

Das Tiefdruckgebiet über Nordosteuropa ist abgezogen, das neue von Westen her über die Nordsee und Westdeutschland vorgehend. Hoher Luftdruck besteht über Südosteuropa fort. Heute früh herrschte in Deutschland im allgemeinen noch vielwackeliges, sonst trübes und neblig, aber auch trockenes Wetter. Die Morgentemperaturen lagen im allgemeinen zwischen 1 und 6 Grad.

Wetterausblick bis Montag:

Wolkig, zeitweise auch trübe mit Regenschauern und etwas milder.

Dortmunder Handschra

(Selbstmord im Fiedensbaumwald.) Mitt- noch mittag erschoss sich im Fiedensbaumwald, am Rande des Weges, der zum Wendeplatz führt, ein etwa 30-jähriger Mann, der gut gekleidet war. Es soll sich bei dem Toten, bei dem zwei Revolver vorgefunden wurden, um einen Anwohner der Paulinenstraße handeln. Ueber das Motiv der Tat verlautet nichts Näheres.

Mengebe, 20. Okt. (Messefischer.) Nachts kam es vor der Wirtschaft Reinbach zu einer schweren Messerschere. Im Verlaufe eines Wortwechsels zwischen zwei Personen sprang plötzlich der Bergmann Franz Zaranowski in die umstehende Menschenmenge und nach mit seinem offenen Taschenmesser blindlings darauf los. Dem Zaranowski wurde von einigen Leuten das Messer gewaltsam abgenommen, andernfalls es sicherlich noch mehr Verletzte gegeben hätte. Bisher sind drei Schwerverletzte gemeldet, wovon zwei das Krankenhaus aufsuchen mußten.

Westfalen & Rheinland

Eisenbahnerstreik in Sicht?

Schwerte, 21. Okt. Der Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands, Ortsgruppe Sagen-Schwerte, hatte seine Funktionäre aus Schwerte und den anliegenden Ortschaften zu einer Versammlung im „Westfälischen Hof“ in Schwerte einberufen. Mit regem Interesse lauschten die Anwesenden den beiden Referenten, die über Besoldungsreform und Lohnbewegung von den Referenten, den Gewerkschaftssekretären Jungmann und Warbaß gehalten wurden. Es entspann sich eine recht lebhaft Diskussion, in der klar und eindeutig zum Ausdruck kam, daß die Arbeiter der Reichsbahn unumgänglich mit ihren augenblicklichen Lohn- und Gehaltsverhältnissen sich abfinden kann. Von den Teilnehmern wurde jedes Mittel gutgeheißen, das zur Erlangung besserer Gehaltsverhältnisse führt. Da der Verwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft sich auf Grund der vorliegenden Information kein Entgegenkommen zeigen wird, glaube man auch, das Mittel des Streikes unbedingt im Auge behalten und innerhalb der nächsten 14 Tage die Entscheidung über entsprechende Dispositionen herbeiführen zu sollen. Die zum Ausdruck kommende Einheit und Geschlossenheit sollen fähig fundiert zu sein, so daß mit einem Eisenbahnerstreik zu rechnen ist, falls eine alle Interessen wirklich berücksichtigende Lösung nicht gefunden wird. Wegen einer einmaligen Zulage und die sogenannte Altersdienstzulage wurde scharf polemisiert. Die Versammlungen sollen im ganzen Bezirk Elberfeld stattfinden.

Köln, 21. Okt. (Verurteilung im Limbourg-Prozess.) Wie die „Kölnische Zeitung“ meldet, haben die Vertreter Dr. Limbourg gegen das freisprechende Urteil in dem Prozeß gegen Dr. Rodens Berufung eingelegt.

Köln, 21. Okt. (Die übrigen Unterschlagungen des Kölner Sparkassenverwalters.) Die Unterschlagung des in Untersuchungshaft stehenden Sparkassenverwalters Müller von der Zweigstelle der städtischen Sparkasse am Barbaraplatz sind weit höher, als zuerst angenommen. Der Beigeordnete Bürgermeister Dr. Wabersath erklärte in der Stadtkonferenz, daß die Unterschlagungen Müllers sich auf 250.000 bis 300.000 M belaufen würden. Es hat sich aber nunmehr herausgestellt, daß diese Vermutungen Müllers nahezu eine halbe Million betragen. Die Stadt Köln wird für die Verluste der Stadtverwaltung Beamten aufzukommen haben. Müller hat das veruntreute Geld auf Kölner und anderen Pferderennen verwettet. Er hat im Durchschnitt nicht weniger als 1000 M auf ein einzelnes Pferd gesetzt. Soweit bekannt, hat er auch einmal einen Gewinn von 19.000 M erzielt, der ihn aber einen Einsatz von 14.000 M kostete.

Münster-Gladbach, 21. Okt. (Schiedsgericht in der Münster-Gladbacher Viehwirtschaft.) Der städtische Schlächter hat zur Beilegung des Lohnstreites in der Viehwirtschaft Industrie im Münster-Gladbacher Bezirk einen Schiedsgericht gebildet, durch den die Lohnsätze für Zeitlohnarbeiter und für Alfordhandwerker um 12 Prozent und die übrigen Alfordlöhne um 5 Prozent erhöht werden. Die Lohnsätze sollen bis 1. 8. 1928 unfindbar sein. Die Schlichtungsverhandlungen in der Textilindustrie sind noch nicht abgeschlossen.

Wesel, 21. Okt. (Neun Kühe suchen einen Besitzer.) Nicht nur in Raesfeld sind Kinder von der Weide verschwunden (gehorst oder abgejagt), sondern auch im Kreis Wesel sucht man von einer Anzahl Viehdiebstählen zu berichten. So sind in den Gemeinden Keelerward, Voikum und Damm Viehdiebstähle und Viehschlachtungen vorgekommen. Nun sind im Dämmerwald neun prächtige Zuchtkühe von den Landjägern im wahren Sinne des Wortes entdeckt worden, denn weder der Besitzer der Weide, noch der angebliche Eigentümer der Kühe wußten über die Herkunft der Tiere etwas. Da in letzter Zeit neben den vielen Viehdiebstählen auch ein eifriger Viehschmuggel von Holland nach Deutschland stattgefunden hat, liegt die Vermutung nahe, daß die Tiere entweder gestohlen oder geschmuggelt sind. Da keiner der Besitzer der neun Kühe sein will, hat sich die Polizeiverwaltung derselben angenommen und sie in der Arbeiterkolonie Löhlerheim sicher gestellt.

Trier, 22. Okt. (Einweihung des neuen Gebäudes der Handwerkskammer.) Der preussische Handelsminister Schreiber wohnte der Einweihung des neuen Gebäudes der Handwerkskammer in Trier bei. Der Neubau dient der nach dem Kriege neu errichteten Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Trier, die sich infolge der Abtretung des Saargebietes notwendig machte. Handelsminister Schreiber hielt eine Ansprache.

Kunst und Wissenschaft

Das Geheimnis der Runen.

Die jüngsten Forschungsergebnisse des schwedischen Professors Sigurd Moxell von der Universität Lund haben ein ganz neues Licht auf das magische Geheimnis der alten Runen geworfen. Inschriften auf verwitterten Runensteinen, die aus dem dritten Jahrhundert vor Christi Geburt zu stammen scheinen und Ruin und Tod alter Recken verherrlichen oder in rätselhaften Worten den letzten Willen eines Verstorbenen verkünden, haben dabei dem Gelehrten als Untersuchungsstoff gedient. Prof. Moxell hat nun den Beweis erbracht, daß alle die von ihm geprüften Runenzeichen einen gewissen numerischen Wert bezeichnen haben müssen und zwar der erste Buchstabe nicht, wie bisher allgemein angenommen wurde, den der Ziffer 1, sondern den der 2, während hingegen der letzte Buchstabe des Alphabets den Ziffern 1 und 2 entsprach. Ausgehend von den bekannten Runen-Inschriften des römischen Altertums, ist es dem Forscher durch Verwertung seiner früheren Untersuchungsergebnisse gelungen, sowohl die Ziffernschrift der römischen und orientalischen Runen-Inschriften als auch die altnordischen Runen in beachtlichem Umfange zu entschlüsseln. Dieses Verfahren, die Bedeutung einzelner Runen auf rein ziffernmäßigen Wege zu ermitteln, ergibt eine Reihe sicherer Anhaltspunkte zur Rekonstruktion uralter nordgermanischer Sprachformen, deren Sinn der Nachwelt längst verloren gegangen war. Bekanntlich waren diese Runen ja nicht nur ein furchtbares Druckmittel, sondern ihnen wohnte auch gemäß dem Glauben der sich ihrer bedienenden Menschen eine geheime Kraft inne, so daß den geschriebenen Worten in besonderer langlicher und numerischer Verbindung damals die Fähigkeit nachgesagt wurde, Glück oder Tod zu bringen. Die Kenner der Runenkunst und ihrer magischen Bedeutung besaßen deshalb nicht selten die gleiche überragende Macht wie beispielsweise heute die Medizinsmänner einzelner ungeschulter Negerstämme. Erreichten sich die allgemeinen Folgerungen, die Professor Moxell aus seinen bisherigen Ergebnissen gezogen hat, ebenfalls als stichhaltig, so sind sie in der Tat geeignet, revolutionierend auf einen großen Fragenkomplex der heutigen Runenforschung zu wirken.

(Der Erfolg des Moissi-Gastspiels in Paris.) Alexander Moissi und seine Gruppe haben in Paris vor vollständig ausverkauftem Hause ihr Gastspiel im „Mellier“ mit der Aufführung von Tolstois „Der lebende Leichnam“ und des in

französischer Sprache gespielten Einakters „Alles Gute kommt von ihr“ beendet. Der Beifall, den den deutschen Künstlern nach dem ersten Stück gespendet wurde, war fast beispiellos. Der Vorhang ging etwa 20 Mal hoch, und immer wieder mußte Moissi mit den Hauptdarstellern vor der Kampe erscheinen.

(Verfilmte alte Handschriften.) Die photographische Wiedergabe und überhaupt die Nachbildung seltener alter Werke, Manuskripte, und einzigartiger Dokumente war bisher sehr teuer und technisch mit großen Schwierigkeiten verbunden. Es ist nun gelungen, mit Hilfe des Kollins eine bequeme und verhältnismäßig billige Reproduktionstechnik zu gewinnen. Eine Arbeitsstunde genügt, um einen ganzen Band zu verfilmen, und zwölf Stunden danach kann die Reproduktion auf der Leinwand oder auch auf dem Papier dem Forscher zur Verfügung gestellt werden. Der „Filmdruck“, wie man das neue Verfahren nennen kann, weist dieselben Vorzüge an Klarheit, Echtheit und Genauigkeit auf wie die Photographie. Man kann durch den Filmdruck die Originalwerke, die in den berühmtesten Bibliotheken der Welt vorhanden sind, auf einfache Weise vervielfältigen, ohne das Original im geringsten anzugreifen. Dabei hat ein solches Filmbild nur unbedeutenden Umfang und geringes Gewicht. Ein Band von 300 Seiten kann in sechs Metern Filmbild wiedergegeben werden, die nur 60 Gram wiegen. Man kann auch leicht berechnen, daß die Herstellung von sechs Meter Filmbildern sehr billig sein muß.

Wirtschaft u. Handel

Bereinigte Stahlwerke A.-G., Düsseldorf.

In den Ausschüttungsbedingungen wurden nach Erledigung einiger Regularien auf Grund eingehender Statistiken und Befragungen über die wirtschaftliche und technische Entwicklung der Betriebe und die im Verlaufe des am 30. September abgelaufenen Geschäftsjahres erfolgreich durchgeführte Rationalisierung berichtet. Insbesondere wurde die wesentliche Selbstkostenverbesserung, die im Laufe des Jahres erzielt wurde, dargelegt. In Eisen- und Stahl-erzeugnissen ist die Marktlage im Inlande nach wie vor befriedigend und die Beschäftigung gut. Die Bergbaubetriebe und Kokereien sind zwar

Der Neuaufbau des Ruhrgebiets.

Wie soll die Verwaltungsreform durchgeföhrt werden? — Die Pläne des Verbandsdirektors: Rationalisierung von unten nach oben. — Aufteilung des Industriebezirks in „Gesamtkreise“.

Bei all den vielen Erörterungen der letzten Zeit über Eingemeindungen, Zweckverbände usw. ist immer wieder die Rede von einer kommunalen Neugliederung des gesamten Ruhrgebiets, von einer „Sturzbereinigung“, von Rationalisierungsmaßnahmen, Verwaltungsreformen im rheinisch-westfälischen Industriebezirk, von Aufgaben, die im kommunalwirtschaftlichen, städtischen und verkehrstechnischen sowie kulturpolitischen Interesse des gesamten Gebiets erfüllt werden müssen. Der Sachbearbeiter im Ministerium des Innern, Ministerialdirektor Dr. v. Lehmann, hat angeklagt, die schwelenden Eingemeindungsfragen des rheinisch-westfälischen Industriebezirks würden im Laufe des Monats auf Grund einer Regierungsvorlage im preussischen Landtag beraten. Es ist anzunehmen, daß gleichzeitig auch über den beschleunigten kommunalen Neuaufbau des industriellen Ruhrlandes eine entsprechende Regierungsvorlage ausgearbeitet wird. Denn bislang ist sich die Bevölkerung des Ruhrgebiets noch sehr darüber im Unklaren, wie die „Verwaltungsreform“ ihres Gebiets eigentlich vor sich gehen soll. Bilanz haben sich die führenden Stellen nur gelegentlich über diese schwerwiegende Frage geäußert. Um so wichtiger erscheint, einmal wenigstens diese Neuerungen zusammenzufassen, da sie vermutlich als Richtlinien oder Unterlagen dienen werden, bei der aller Wahrscheinlichkeit bevorstehenden grundsätzlichen kommunalen Neugliederung im Gebiet zwischen Lippe, Ruhr und Rhein. Von besonderem Einfluß wird dabei die Stellungnahme des

Direktors des Ruhrstiedlungsverbandes

sein, der wie kein anderer berufen ist, über die Verwaltungsreform in seinem Bezirk zu sprechen. Wie er sich die Entwicklung denkt, deutete er in großen Zügen in einer Rede an, die er vor einigen Wochen auf einer Pressekonferenz in Solingen hielt. Verbandsdirektor Dr. Schmidt zog eine Parallele zwischen dem Solinger Bezirk und dem Ruhrgebiet: „Ich lebe und arbeite seit drei Jahrzehnten in einem Bezirk, in dem seit 1896 bis heute jedes zweite Jahr eine neue Stadt und jedes vierte Jahr eine Großstadt entstanden ist (das sind 16 Städte und 8 Großstädte), und wo Landkreise verschwunden sind, weil sie wirtschaftlich unhaltbar geworden waren. Ich bin kein Feind der Landkreise. Notwendig aber ist, daß der Landkreis nach dem Grundgesetz verwaltet wird, das Kreisgebiet planmäßig auf- und auszubauen. Doch wir haben in Preußen viel zu viel Landkreise, besonders hier im Westen. Es ist dringend erforderlich, die Landkreise sowohl die Stadtkreise zu rationalisieren. Die große wie die kleine Verwaltungsreform ist gefordert, weil überall Leute sitzen, die behaupten, sie seien einfach notwendig. Nun kann man nicht rationalisieren, indem man Leute erschießt oder vergiftet, aber die Verwaltungsreform muß kommen und zwar von unten nach oben. Bisher haben die Land-

kreise ihre Kreise werden lassen, wie es der Zufall wollte, oder die Industrie es wünschte. Das war die große Gefahr, daß die Industrie sich hinfegen konnte, wohin es ihr beliebte. Wir müssen die Bedürfnisse der Industrie in dem Rahmen allgemeiner Wirtschaftspläne für die Kommunalgebiete berücksichtigen, worin aber auch den Erfordernissen der Allgemeinheit (Siedlungsgelände, Erholungsflächen usw.) genüge getan wird.

Amerikanische Städte, die erst 15 Jahre alt sind, müssen heute schon Milliarden auswerfen, um begangene städtebauliche Fehler wieder zu machen. Wir haben die Millionen und Milliarden nicht so zur Verfügung; deshalb müssen wir mit unseren Mitteln ganz besonders haushälterisch umgehen.“

Verbandsdirektor Dr. Schmidt hat schon im Jahre 1921 in einer Veröffentlichung „Eingemeindung und Aufzuteilungsverband“ die Anregung gegeben, das ganze Ruhrgebiet in „Gesamtkreise“ aufzuteilen. In einer Schrift „Die Verbandsorganisation des Ruhrgebiets und die Verwaltungsreform“ wird der gleiche Vorschlag zur Lösung der Eingemeindungsfragen des Industriebezirks von Regierungsdirektor Dr. Kerstiens (Münster) behandelt. Der Artikelstreifen verteilte die Aufzuteilung, daß das Allgemeine-Interesse unbedingt die Bildung von Gesamtkreisen verlangt. Die bisherigen Stadt- und Landkreise würden bei der Schaffung von Gesamtkreisen wegfallen. Hinsichtlich der Größe der Gesamtkreise könne man zunächst an die einheitliche Zusammenfassung des ganzen rheinisch-westfälischen Industriebezirks etwa in der Größe und evtl. auch in Anlehnung an den Siedlungsverband denken. Der Gesamtkreis würde ein beschließendes (sagen wir einmal eine kommunalverfassungsmäßig) und ein ausführendes Organ (der kommunalrat) haben müssen. Das beschließende Organ würde praktischerweise von den einzelnen örtlichen Bürgervertretungen aus ihrer Mitte zu wählen sein, das ausführende Organ würde zweckmäßigerweise kollegial zusammengesetzt sein und aus den Leitern der Eingemeindungen bestehen. Zur Vorbereitung und Durchführung der Beschlüsse und Anordnungen des letzteren Organs würden unter der Verantwortung eines besonders zu bestellenden Einzelbeamten,

dem Kommunaldirektor, ein größerer Verwaltungsrat aufzustellen sein, der für die Wahrnehmung der Interessen des Gesamtkreises berufen wäre. Das Verhältnis von kommunalverfassungsmäßig zum kommunalrat würde dem gegenwärtigen Verhältnis zwischen Kreisrat und Kreisausschuß entsprechen müssen.

Von ganz besonderer Bedeutung wird natürlich die Abgrenzung des Aufgabentfeldes zwischen Eingemeindung und Gesamtkreis sein. Bezüglich der kommunalaufsicht würden die Eingemeindungen den Städten, die Gesamtkreise den Kreisen gleichzustellen sein. Für beide würde also der Regierungspräsident kommunalaufsichtsbehörde sein.

auch noch einigermaßen beschäftigt, doch sind die Erlöse wegen der immer weiter steigenden Löhnen so unzureichend, daß wesentliche Einschränkungen des Exportes und damit verbunden Stilllegungen einzelner Betriebsteile vorgenommen werden müssen. Das finanzielle Geschäftsergebnis läßt sich noch nicht übersehen, da die Ausschüttungen der letzten Monate noch nicht vorliegen. Ueber die Aussichten für die nächste Zukunft läßt sich eine Voraussage angesichts der Ungleichheit der Arbeits- und politischen Lage nicht machen.

Spiel/Sport/Turnen

Fahrpreise für Jugend und Schülerfahrten.

Bei Benutzung der Kraftkraftwagen. Die bereits mitgeteilte wurde, ist auf Grund einer kleinen Anfrage des Abgeordneten Jordan-Magdeburg im preussischen Landtag von dem Reichsminister des Innern verurteilt worden, für Jugend- und Schülerfahrten bei der Reichspost eine 50 % ige Ermäßigung bei Benutzung ihrer Kraftkraftwagen zu erreichen. In den mit dem Reichspostminister geführten Verhandlungen hat sich dieser wie folgt geklärt: Für Jugend- und Schülerfahrten bestehen im Kraftpostbetriebe zur Zeit folgende Ermäßigungen:

1. Kinder bis zu 10 Jahren zahlen bei allen Kraftpostfahrten nur den halben Fahrpreis.
2. Schulklassen und Wanderverbände ist durch das Voten von Bahnfahrkarten die Möglichkeit gegeben, zu einem um 20 v. H. ermäßigten Fahrpreise zu reisen.
3. Bei der Bestellung eines Sonderwagens werden sich bei ausreichender Beteiligung in manchen Fällen wesentliche Fahrpreisermäßigungen gegenüber den Preisen bei regelmäßigen Fahrten erzielen lassen.
4. Auf vielen Kraftpostlinien sind Rückfahrkarten mit 16 v. H. Fahrpreisermäßigung und dreitägiger Gültigkeitsdauer eingeführt. Auch diese Karten können für Jugend- und Schülerfahrten ausgenutzt werden.

Zur Einführung weiterer Fahrpreisermäßigungen bin ich bei aller Würdigung des vorliegenden Zweckes zu meinem Bedauern auch für solche Verkehrsgebiete nicht in der Lage, für die die Kraftpost das einzige Verkehrsmittel bildet. Mit Rücksicht auf die Wirtschaftlichkeit des Kraftpostbetriebs sind der Gewährung von Preisermäßigungen bei Benutzung der Kraftposten, namentlich wenn diese in mehr als hundert Personen verfahren, gewisse Grenzen gezogen. Ein Verzicht auf den Reichsbahn ist nicht zu ziehen, da die Kraftposten niemals in dem Maße, wie die Eisenbahnen, Massenbeförderungen mittel sein können. Ihre Betriebskosten müssen deshalb höher liegen. Weshalb kann bei der Gewährung von Fahrpreisermäßigungen nicht von den gleichen Grundbegründen ausgegangen werden.

Da weitere Verhandlungen ein günstigeres Ergebnis kaum erwarten lassen, soll von der Weiterverfolgung der Angelegenheit zunächst abgesehen werden.

Wiederholer.

Reiz- und Fahrturnier in Dortmund. Außerhalb des vorangehenden Programms gab es Freitag erst noch ein Jagdspringen der landlichen Reitervereine, zu dem jede Provinz je ein Pferd und Reiter stellen mußten. Ohne Fehler konnte sich hier die Provinz Schleswig-Holstein mit Meisters „Kerne“ den ersten Platz sichern vor der im Rheinland gezeigten Oldenburger Stute „Mira II“ aus dem Stalle Platen, 3. wurde Mecklenburg-Schwerin mit Aweris, „Schwarzwälderburche“. Das Hauptinteresse des Tages rief die Konkurrenz um den Großen Züchterpreis des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft hervor. Bestallungen konnten sich hieran 3-jährige inländische Pferde, die sich im Besitze ihres Züchters befinden. Bei der leichtesten Klasse war Wolff-Wiechows „Anstute“ „Najade“ unter Jädische nicht zu überbieten, während in der schweren Klasse C. Beckmanns „Nennnerin“ ihrem Besitzer den begehrten Preis erringen konnte. Die Reiterprüfung für Reiterpferde brachte 20 Pferde in die Bahn. Baronin v. Dedens „Hansbüchel“ konnte in diesem ersten Felde die beste Auszeichnung heimbringen. In der Ginnungsprüfung für Zweispänner standen H. v. Lufmanns „Wunder“ und „Cadenor Victor“ (Bel.) und in der Ginnungsprüfung für Damenreiter vierde Stall Wehens „Kirch“ (Fran Kranke) an erster Stelle.

Von der Fliegerei.

Neuer deutscher Höhenflug-Weltrekord. Der Chempilot der Bommers-Werke, Bohne, unternahm mit seinem Apparat „Zanfenwind II“ einen Höhenflug-Rekordversuch, der glänzend gelang. Er startete mit einem Passagier vom Flugplatz Fußsattel und erreichte die Höhe von 5680 Meter, eine Leistung, die vom Deutschen Luftfahrt als offizieller deutscher Rekord notiert worden ist und nunmehr der Fédération Aéronautique Internationale (F. A. I.) zur Bestätigung als Weltrekord mitgeteilt wurde. Bohne hat den bisherigen Weltrekord für Kleinflugzeuge, der 5273 Meter betrug, um 407 Meter überboten.

Better-Aussichten.

23. Okt.: Wolken, teils etwas Sonne, klar, windig, rau, Nachts kalt.
24. Okt.: Wolken, teils Sonne, nachts ziemlich kalt, Wind.
25. Okt.: Sonne, wolfig, nachts kalt, Windig.
26. Okt.: wenig verändert.
27. Okt.: vielssch. Nebel, sonnig, tags angenehm, Nachts rau.
28. Okt.: Wolken, frühzeitig Niederschlag, Wind, Milde.
29. Okt.: Wolken, Niederschlag, gelinde Wind.

Anzeigen in der Kamener Zeitung haben stets Erfolg

Westfalen u. Rheinland

Aus dem Industriegebiet

Hagen, 22. Okt. (Hindenburgsiedlung.) Der Bau der von der Stadtverordnetenversammlung genehmigten Hindenburgsiedlung mit 1000 Wohnungen soll im Frühjahr 1928 beginnen. Zur Zeit ist die Wohnungsnot in Hagen noch erschreckend groß. 20 Familien mit 67 Personen sind zur Zeit noch obdachlos und 285 Familien sind in Wohnungen untergebracht, die von der Obdachlosen-Polizei beschlagnahmt sind. Am 1. Dezember können weitere 71 Familien in Neubauten der Gemeinnützigen Wohnungsfürsorge-Gesellschaft untergebracht werden und in zwei bis drei Monaten 190 Familien in Privatneubauten. Außerdem werden 125 Familien in der Guts-Siedlung Unterkunft finden.

Hagen, 22. Okt. (In den Vergiftungserscheinungen in Hagen.) Ueber den Zustand der Erkrankten wird mitgeteilt, daß nur bei einem jungen Mann Lebensgefahr besteht. Unter den Erkrankten befindet sich auch das Silberpaar. Die Untersuchungen sind soweit gediehen, daß die Erkrankten mit Bestimmtheit auf den Genuß der Rüstorte zurückgeführt werden können; denn diejenigen Gäste, die von der Rüstorte nichts genossen haben, sind nicht erkrankt. Es muß also das Ergebnis der chemischen Untersuchung in Gelsenkirchen abgewartet werden.

Langendreer, 22. Okt. (Zwei tödliche Verkehrsunfälle.) In den Abendstunden stieß ein Lieferauto der Firma Karstadt-Witten in der Nähe des Landwirts Bachhoff mit einem Fuhrwerk zusammen. Kutscher und Pferd wurden in den Straßengraben geschleudert, während das Auto gegen einen Baum fuhr und vollständig zertrümmert wurde. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus eingeliefert, wo der Kutscher bald darauf seinen schweren Verletzungen erlag. — An der Ecke Mansfelder- und Sedanstraße ging das schwebende Pferd des Vätermeisters Lukas mit dem Wagen durch. Der 74jährige Besitzer wurde vom Sitz geschleudert und erlitt einen schweren Schädelbruch. Eine Stunde später starb er.

Wittenstein, 22. Okt. (Brückenverband des Kreises Gattungen.) Die Koffer-Brücke zwischen Wittenstein-Wesper und Stiepel-Buchum geht aus dem Eigentum der Gemeinde Stiepel in das des Kreises Gattungen über. Seit Jahrzehnten führt die Straßenbahn Gattungen-Stiepel-Buchum über diese Brücke und dabei hat sich herausgestellt, daß sie den Anforderungen des heutigen Verkehrs nicht mehr genügen. Sie muß aus polizeilichen und verkehrstechnischen Gründen repariert werden, wozu der Gemeinde aber die Mittel fehlen, die rund 70.000 M. betragen dürften. Aus diesem Grunde ist die Gemeinde froh, die Brücke samt einer Brückengeldrücklage von 23.000 M. an den Kreis abtreten zu können.

Wochum, 22. Okt. (Ausländischer Besuch in Wochum.) 13 amerikanische Studenten trafen in Wochum einen Besuch ab und beschäftigten insbesondere die Vergleiche und die großen industriellen Anlagen der Stadt, auch in ein großes Kohlenbergwerk fuhren die Studenten ein.

Wattenfeld, 22. Okt. (Seit Montag verhaftet und noch nicht entlassen.) Seit Montag in der Grube eingeschlossen ist der 16 Jahre alte Schlepper Karl Kanowka aus Wochum-Weimar. Er ist auf der Seche „Engelsburg“ (Wochumer Verein) beschäftigt und war mit Vergeßtippen betraut. Dabei ging plötzlich der Pfeiler zu Bruch, wodurch K. wahrscheinlich mit hinabgestürzt und von den Bergmännern verschüttet wurde. Die Bergmänner wurden sofort aufgenommen; bis Mittwochabend waren sie noch nicht zu Ende geführt. Man nimmt an, daß sie noch mehrere Tage dauern werden. An den Bergmännern beteiligten sich auch der Vater des K., der auf der genannten Anlage in Arbeit steht. Der junge K. hatte erst vor zwei Wochen auf der Sechanlage „Engelsburg“ seine Tätigkeit aufgenommen.

Die Flucht aus der Fremdenlegion.

Hort-Emscher, 22. Okt. Dieser Tage traf hier der Fremdenlegionär Bronsart ein, der sich längere Zeit in der französischen Fremdenlegion aufgehalten hatte und dessen abenteuerliche Flucht durch den Suez-Kanal großes Aufsehen erregte. Er hatte sich mit 14 jungen Deutschen in Euskirchen für die Fremdenlegion anwerben lassen. Sie wurden nach Mexiko und von dort nach Marokko befördert. Ohne weiteren Aufenthalt kamen sie an Bord eines Schiffes, das nach Oran in Nordafrika fuhr. In einer Expedition nach Indochina gab Br. eine freiwillige Anmeldung ab. Schon unterwegs im Mitteländischen Meer kam dem Br. der Gedanke an eine Flucht. Als das Schiff im Suez-Kanal befand, der eine durchschnittliche Breite von 180 Metern und eine Länge von 160 Kilometern besitzt, machte sich unter den übrigen Fremdenlegionären eine Verschwörung breit, die darauf zielte, gemeinsam die Flucht zu wagen. Aufcheinend aber hatte das Bordskommando von dieser Bewegung Kenntnis bekommen, denn es ließ die Legionäre feldmarschmäßig auf Deck zusammenreten, und es war jedem Legionär verboten, sich in einer Kabine aufzuhalten. Trotzdem wagte der Horter die Flucht. Er kletterte an einem Mast empor und versteckte sich in einem „Krahenest“. Von diesem seinem Schlafwinkel aus sprang er dann später aus einer Höhe von 16 Metern in den Kanal. Ihm folgten 25 Deutsche und ein Pole. Zwei der Flüchtlinge hielten ihr Leben ein. Die Flucht mußten die Franzosen geschehen lassen, denn nach der internationalen Abmachung ist das Schießen in diesen Gewässern streng verboten. An Land gekommen, fand Br. den Weg zum deutschen Konsulat. Siebzehn Tage dauerte der Aufenthalt in Port Said, die die Flüchtlinge in Ruhe und Ruhe verlebten, bis sie sich auf das deutsche Motorschiff „Königsberg“ begaben, das sie nach Rotterdam beförderte. Insgesamt kamen 7 Mann in Deutschland an, während 4 Mann den Fußweg durch die Türkei vorgezogen hatten. In Hamburg nahm die Staatspolizei sich der ehemaligen Legionäre an und steckte sie erst 17 Tage hinter

„Schwedische Gardinen“. Nach Erledigung aller Formalitäten konnte Br. endlich die Reise in die engere Heimat antreten.

Buer, 22. Okt. (600.000 Mark für den Wohnungsbau.) In einer kürzlich stattgefundenen Belegschaftsversammlung hiesiger Bergleute wurde vom Verbandsleiter mitgeteilt, daß sich die Generalversammlung der Bergwerksgesellschaft Neudorfhausen entschlossen habe, einen Betrag von 600.000 Mark als verlorenen Zuschuß für den Wohnungsbau bereit zu stellen. Auch wurden schon Pläne vorgelegt, denen die Betriebsvertretung ihre Zustimmung noch nicht geben konnte, da sie nicht allen Anforderungen entsprachen. Neuerdings ist aber ein Vertrag mit dem Essener gemeinnützigen Bauverein zustande gekommen. Diese Baupläne sehen Räume von 16 bis 19 Quadratmeter vor. Zusammen mit der Stadtverwaltung Buer sollen in der Nähe des Stadtwaldes im östlichen Stadtteil von Buer-Mitte 80 Wohnungen gebaut werden. Durch Bekämpfung eines verlorenen Zuschusses erhält die Bergwerks A.-G. für 76 Wohnungen das Vorkaufsrecht auf 10 Jahre.

Kommt der Hausbriefkasten?

Das Für und Wider um seine Einführung. — Ein kostspieliges Projekt der Postverwaltung.

Die Reichspostverwaltung beabsichtigt die Anbringung von Hausbriefkästen in allen Städten mit über 10.000 Einwohnern. Die Kosten hierfür will sie selbst übernehmen. Sie verspricht auch eine pünktlichere Zustellung, weil dann für die Briefträger das zeitraubende und anstrengende Treppengehen fortfällt. Also „Dienst am Kunden“? Oder doch nicht? Die Ansichten über die Hausbriefkästen sind heute noch sehr geteilt. Der „Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzervereine“ hat einen ausführlich begründeten Widerspruch an die zuständigen Stellen gerichtet, in dem vor allem darauf hingewiesen wird, daß die Reichspost nach den Bestimmungen der Postordnung verpflichtet ist, die Sendungen bis an die Wohnungstür des Empfängers zu liefern. Auch hat der Verwaltungsrat der Reichspost beschloßen, erst am Anfang des Jahres 1928 endgültig Stellung zu nehmen. Da aber die Post nach neuerlichen Mitteilungen fest entschlossen ist, die Einführung der Hausbriefkästen alsbald durchzuführen, wird man gut tun, sich die Vorteile und Nachteile der Neuerung klar zu machen.

Bei dem jetzigen Zustand wird es als unangenehm empfunden, daß die überaus große Mehrzahl aller Berufstätigen (und das ist wiederum die große Mehrheit der Postkunden) ihre Postsendungen morgens nicht mehr in die Hand bekommen und so bis zum Mittag und zum Teil sogar bis zum Abend warten muß, bis sie die für sie wichtigen Mitteilungen erhält. Dadurch geht unter Umständen ein ganzer Tag verloren. Ob allerdings durch die Hausbriefkästen jenseitig Zeit gewonnen wird, daß diesem Uebel abgeholfen und die Befestigung vor dem Fortgang aus der Wohnung erfolgen wird, ist mehr als fraglich. Dazu wäre eine Frühzustellung der ersten Morgenpost notwendig. Einer solchen stehen aber wiederum politische Bedenken entgegen. Immerhin wird der Hausbriefkasten der Post das Zustellungsgebiet überall dort wesentlich erleichtern und auch eine pünktlichere Zustellung für den gesamten Bestellbezirk des

Der Wohlfahrtsminister im Ruhrgebiet.

Essen, 22. Okt. In Essen traf Wohlfahrtsminister Dirksen in Begleitung des Staatssekretärs Seidel und des Ministerialrats Herrmann ein. Die Ministerialkommission wird drei Tage im Ruhrgebiet weilen und unter Führung des Verbandspräsidenten Hoppe eine Reihe von Besichtigungen vornehmen. Die wichtigste Frage, um derenwillen der Besuch des Wohlfahrtsministers stattfindet, ist die Befreiung der schwebenden Eingemeindungsfragen. In der Dortmunder Eingemeindungsangelegenheit haben alle preussischen Ministerien ihre Verträge bereits eingereicht. Der Bericht des Wohlfahrtsministeriums wird nach dieser Besichtigungsreise fertiggestellt so daß dann die Vorlage für den Landtag ausgearbeitet werden kann. Vorausichtlich wird der Minister mit seiner Begleitung auch das Gebiet der Städte Gelsenkirchen und Buer sowie das Eingemeindungsgebiet von Duisburg besichtigen.

Essen, 22. Okt. Der Autobusverkehr im Industriegebiet hat in den letzten Jahren in einer sehr bemerkenswerten Weise zugenommen. Das ist um so auffälliger, als doch im Industriegebiet mit seinem dichten Eisenbahn- und Straßenbahnnetz nicht die notwendigen Vorbedingungen auch für den Autobusverkehr vorzuliegen schienen. Es gibt aber auch im Industriegebiet noch große Gebiete, in denen ein Autobusverkehr unbedingt notwendig ist. So nicht nur im Essener Bezirk, sondern auch im Bochumer und Dortmund-Bezirk. Man darf heute sagen, daß im Ruhrbezirk gegenwärtig etwa 200 Autobusse den Personenverkehr vermitteln. Ein Beweis dafür, daß sie auch im Industriegebiet eine Notwendigkeit gewesen sind.

Mülheim-Ruhr, 22. Okt. (Der Starkstromleitung zu nahe gekommen und sofort getötet.) Auf den Eisenbahn-Schienen-Werken in Mülheim-Ruhr kam der 30 Jahre alte Arbeiter Paul Kimmert bei Ausführung von Arbeiterarbeiten mit der Hand einer 500 Volt Starkstromleitung zu nahe, wodurch der Tod sofort eintrat.

Hamborn, 22. Okt. (Ungetreuer Beamter.) Das Schwurgericht verurteilte den Steuersekretär Friedrich Wiebach aus Hamborn wegen Ur-

Markt, 22. Okt. (Betriebsstörung an „Augusta Viktoria“.) Während der Frühstückspausen auf der Seche „Augusta Viktoria“ in Huls zwei volle Kohlenwagen die oberste Förderbohle hinunter. Dadurch wurde eine Betriebsstörung hervorgerufen, so daß die Kohle während der Mittagspause nach Schacht II befördert werden mußte. Durch die Gefährdung des Brenners wurde ein größeres Unglück verhindert. Ein Steiger war kurz vorher heraufgefahren, als die Wagen in die Tiefe stürzten, und so konnte er dem sicheren Tode entkommen.

Glabbe, 22. Okt. (Der Rentenräuber hinter Schloß und Riegel.) Der Glabbeder Kriminalpolizei gelang es, einen gefährlichen Schwindler festzunehmen, der im ganzen Bezirk, bald hier, bald dort sich an Kinder heranmachte, von denen er annahm, daß sie Geld in Händen oder abzuholen hätten. Er wurde deshalb schon seit langem von einer Reihe von Polizeiverwaltungen gesucht. Mit solcher Fülle sind ihm bereits nachgewiesen worden, u. a. der vor wenigen Tagen einem Knaben in H. o. r. s. gegenüber verübte Betrug, bei dem es sich um einen höheren Rentenbetrag handelte. Die Verurteilung des Verhafteten steht noch nicht einwandfrei fest, doch deutet alles darauf hin, daß es sich um einen häufig vorbestraften raffinierten Kriminellen handelt, der zweifellos noch mehr auf dem Kerbholz hat.

ten zum Vossitor, wo er kurz nach seiner Entlassung starb. Da der Tote keinerlei Anhaltspunkte bei sich hatte, konnten seine Personalien nicht festgestellt werden.

Münster, Minden u. Sauerland

Münster, 22. Okt. (Zubetriebsnahme des großen neuen Franziskus-Hospitals.) Nach zweijähriger Bauzeit ist das am Hohenollerweg errichtete große Franziskus-Hospital seiner Bestimmung übergeben worden. Das Krankenhaus besteht aus vier zusammenhängenden Flügeln. Zur Unterhaltung und Befriedigung der Kranken ist es mit Hilfe der Radiotechnik jedem Patienten ermöglicht, diese Erregungen von jedem Bett aus mittels Kopfhörers auszu hören. In einigen Stellen sind Lautsprecher vorgesehen.

Münster, 22. Okt. (Schweres Baumunfall.) An einem Neubau an der Ecke der Kellermann- und Melcherstraße werden die Baumaterialien mittels eines Aufzuges in die Höhe befördert. Aus einem bisher noch nicht erklärlichen Grunde löste sich ein Bund Seilen während der Aufahrt, unglücklicherweise fiel er einem unten stehenden Arbeiter auf den Kopf. Dem Mann wurde die Schädeldede zertrümmert, außerdem erlitt er erhebliche Verletzungen an den Schultern.

Münster, 22. Okt. (Brand in einer Kasse.) In der Reithalle und in den Stallungen der Kaserne waren die dort in Menge lagernden Sägespäne in Brand geraten. Erst nach zwölftägiger Tätigkeit gelang die Löschung des Brandes. Ein besonderer Schaden ist, außer der Vernichtung der Borräte an Sägespänen, nicht entstanden.

Bielefeld, 22. Okt. (Errichtung eines Flugplatzes.) Die von interessierten Wirtschaftskreisen wiederholt geforderte Errichtung eines Flugplatzes scheint in nächster Zeit verwirklicht zu werden. Die städtische Verwaltung steht in Verhandlungen über den Ankauf geeigneten Geländes in der Nähe der östlichen Stadtgrenze. Mit dem Abschluß dieser Kaufverhandlungen dürfte die baldige Eingliederung Bielefelds in den Luftverkehr gesichert sein.

Arnsberg, 21. Okt. (Abschiedsfeier an der Regierung.) Der Uebergabe des Erweiterungsbau des Hauptgebäudes folgte eine Abschiedsfeier für die scheidenden Herren Regierungspräsident Freiherr von Baumadt und Oberregierungs- und Gewerberat Katten- tidi sowie für den ebenfalls in den Ruhestand tretenden Landrat Dr. Thome-Mena. Regierungspräsident König widmete in einer Ansprache Herrn von Baumadt und Oberregierungs- und Gewerberat Katten- tidi warme Worte des Abschieds. Dann nahm er herzlichen Abschied von Landrat Dr. Thome. Regierungsoberinspektor C. K. a. u. widmete sodann dem scheidenden Regierungspräsidenten im Namen des Beamten- anschlusses warme Abschiedsworte. Minister Dirksen sprach seine Bewunderung darüber aus, daß das Verhältnis unter der Arnsberger Beamtenchaft so überaus herzlich sei, und gab einen kurzen Überblick über die Beziehungen zwischen dem Wiederaufstieg von Volk und Wirtschaft und dem Wirken der Beamten- schaft in ihrer treuen Pflichterfüllung und der Pflege an den Dienst an Volk und Vaterland, wofür die drei scheidenden Beamten ein Muster gewesen seien. Nachdem dann noch Polizeipräsident Rühbering Herrn von Baumadt in einem ehrenvollen Nachruf als ein Muster treuer Pflichterfüllung für alle Beamten bezeichnet hatte, erlitt der scheidende Regierungspräsident ein Wort zu einer Dankesäußerung für alle ihm zuteil gewordenen Ehrungen. Auch Oberregierungs- und Gewerberat Katten- tidi fand herzliche Dankesworte und äußerte einige Wünsche für die weitere glückliche Entwicklung des Wirtschafts- lebens. Landrat Thome schloß in seine Abschieds- worte erhabliche Erinnerungen an seine Referendarzeit bei der Arnsberger Regierung.

Sohlern, 22. Okt. (700-Jahrefeier von Schloß und Stadt Sohlern.) Die bevorstehende 700-Jahrefeier von Schloß und Stadt Sohlern war Gegenstand einer Ansprache in einer Sitzung des Vereins für Orts- und Heimatkunde. Aus geschichtlichen und verkehrspolitischen Gründen will man eine mehrjährige arbeitsreiche Veranstaltung. Vor Beginn der Sitzung war eine Besichtigung des im Werden begriffenen Heimatmuseums, in der der verdiente Heimatforscher Rektor Esser den Wunsch ausdrückte, daß der Ausbau des Heimatmuseums zu einem wertvollen Stück unserer Heimat nicht mehr lange auf sich warten lasse.

Von Rhein und Mosel

Wien, 21. Okt. (Wegen Unterschlagung von 200.000 Mark Kirchengeldern ein Jahr Gefängnis.) Der Kaufmann Paul Gader war im Anfang dieses Jahres nach Unterschlagung von 200.000 Mark Kirchengeldern nach Innsbruck flüchtig. Er wurde unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu einem Jahr Gefängnis unter voller Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt.

Cleve, 22. Okt. (Gehaltsverhandlungen in der niederrheinischen Margarineindustrie.) Vor dem Schlichtungsausschuß fanden hier Einigungsverhandlungen auf Antrag der Angestelltenverbände, die Gehälter der Angestellten in der Margarineindustrie um 10 bis 15 Prozent zu erhöhen, statt. Von den Angestelltenvertretern wurde reichhaltiges Material zur Begründung des Antrages vorgebracht. Die Vertreter der beiden Konzernunternehmen Vandenbergh und Jürgens u. Prinzen lehnten auch diesmal jedes Eingehen auf die Anträge der Angestellten ab und blieben auf ihrem ablehnenden Standpunkt bestehen. Nimmehr wird der Schlichtungsausschuß einen Schiedsspruch zu fällen haben.

Hagen, 22. Okt. (Großfeuer.) In der Baitrit für feuergefährliche Produkte Alsch bei Stollwerck brach Feuer aus. Als die verschiedenen Wehren herangerufen, stand der Dachstuhl der ausgedehnten Trockenanlage in Flammen. Der Brand wurde mit 8 Strahlrohren innerhalb Stunden beseitigt. Ein Feuerwehrmann der Kreisfeuerwehr stürzte vom Dach eines hohen Schuppens ab und wurde nicht unerheblich verletzt. Der Schaden wird auf 80.000 M. geschätzt.

Die Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft.

Eine neue preussische Verordnung.

Zur Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft hat der preussische Minister für Volkswohl- fahrt eine dritte Verordnung erlassen, wonach in den Gemeinden ohne Wohnungsmangel die Vorschriften des Wohnungsmangelgesetzes nicht den dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen keine Anwendung finden, soweit sich aus der Verordnung nicht etwas anderes ergibt.

Als Gemeinden ohne Wohnungsmangel im Sinne dieser Verordnung gelten 1. die Gemeinden (Stadtgemeinden, Landgemeinden, Gutsbezirke) mit weniger als 4000 Einwohnern, 2. im übrigen die von der Aufsichtsbehörde auf Antrag oder nach Anhörung der zuständigen Gemeindebehörde bezeichneten Gemeinden (Stadtgemeinden, Landgemeinden, Gutsbezirke).

Von dieser allgemeinen Bestimmung gibt es allerdings Ausnahmen. Auf Antrag oder nach Anhörung der zuständigen Gemeindebehörde können die Aufsichtsbehörden anordnen, daß in einzelnen Gemeinden, die als solche ohne Wohnungsmangel zu gelten hätten, die Vorschriften des Wohnungsmangelgesetzes nicht den dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen Anwendung finden. Mit der Anordnung treten die auf Grund des Wohnungsmangelgesetzes für die betreffende Gemeinde erlassenen Vorschriften wieder in Kraft.

Aber auch in den Gemeinden, in denen das Wohnungsmangelgesetz keine Anwendung mehr finden soll, bleiben in Kraft: 1. die Paragraphen 2, 8 und 17 Nummer 1 des Wohnungsmangelgesetzes mit der Maßgabe, daß im Falle des Paragraphen 8 die Genehmigung der beteiligten Gemeindebehörden nicht erforderlich ist; 2. die Verordnung über die Bewirtschaftung des Wohnraumes für Reichs- und unmittelbare Staatsbeamte und für Reichswehrangehörige vom 29. Mai 1925 sowie die zu ihrer Durchführung erforderlichen Vorschriften des Wohnungsmangelgesetzes.

Die hier angeführten Paragraphen 2, 8 und 17 enthalten das Verbot der Umwandlung von Wohnungen in gewerbliche Räume sowie die Bestimmungen über den Wohnungsaufsicht sowie die darauf bezüglichen Strafbestimmungen. Diese Bestimmungen bleiben also in Kraft.

Soweit bis zum Inkrafttreten dieser Verordnung die Inanspruchnahme von Wohnungen in Gemeinden ohne Wohnungsmangel rechtlich ausgeschlossen oder durchgeföhrt worden ist, behält es bei den bisherigen Bestimmungen und dem durch die Inanspruchnahme geschaffenen Zustande sein Bewenden.

Rückkehr Carols nach Rumänien?

Er soll sich von Frau Lupescu trennen.

Was berichtet, daß Nachrichten aus Bukarest zufolge rumänische Politiker nach Frankreich abgereist seien, um eine Begegnung mit dem Prinzen Carol herbeizuföhren, dessen Rückkehr nach Rumänien ins Auge gefaßt sei, da einige Vorbedingungen hierfür erfüllt worden seien.

In Bekätigung dieser Meldung will „Derwest“ aus unternichteter Quelle erfahren haben, daß der vom 27. bis 30. Oktober in Karlsburg tagende Kongreß der rumänischen nationalen Bauernpartei sich für die Rückkehr des Prinzen Carol nach Rumänien ausgesprochen werde. Delegierte dieser Partei hätten bereits mit Carol verhandelt, und die einzige, inzwischen erfüllte Bedingung für die Wiedereinführung auf den Thron gestellt: Trennung von Frau Lupescu. Brattann fühle sich seiner Stellung nicht mehr sicher. Er habe dieser Tage mit der Königin-Mutter Maria, die sich nach Paris zu ihrem Sohn habe begeben wollen, eine heftige Auseinandersetzung gehabt. Brattann habe befürchtet, von ihr verraten zu werden und habe mit der Ausrufung der Republik gedroht.

Vor einer Aussperrung in der Zigarrenindustrie?

Einer Korrespondenz zufolge haben am 18. Oktober Tarifkommission und Vorstand des Reichsverbandes deutscher Zigarrenhersteller e. V. den Beschluß gefaßt, allen in der Zigarrenindustrie beschäftigten Arbeitern und Arbeiterinnen am Sonnabend, den 29. Oktober mit einer vierzehntägigen Frist zum 12. November d. Zs. zum Zwecke einer Aussperrung zu kündigen. Diese Maßnahme sei darauf zurückzuführen, daß, obwohl der gültige Reichsarbeitsvertrag noch bis Ende März 1928 läuft ein Teil der Zigarrenarbeiter und zwar in Leipzig, Breslau und Bünde i. Westf. in einem tarifwidrigen Streik eingetreten ist.

Wilhelm II. an Piskator.

Gegen die von Piskator vorbereitete Aufführung des Zosimoschen „Kaspertin“ mit einer Darstellung des früheren Kaisers Wilhelm II. hat dieser durch seinen Anwalt Einspruch erhoben lassen. Er hat zunächst Piskator unmittelbar auffordern lassen, von seiner Darstellung abzusehen. Sollte Piskator dies ablehnen, so werde er gerichtliche Entscheidung herbeiföhren. Wilhelm der Zweite beruft sich auf das unter seiner Regierung erlassene Gesetz vom 9. 1. 1907, nach dessen Paragraphen 22 „Bildnisse“ nur mit Einwilligung der Abgebildeten verbreitet oder öffentlich zur Schau gestellt werden dürfen.

Piskator bringt Kaiser

Wilhelm II. doch.

Wie das „Völkische Abendblatt“ meldet, beabsichtigt Direktor Piskator, es auf die vom ehemaligen Kaiser angebotene gerichtliche Entscheidung ankommen zu lassen und unter allen Umständen die Gestalt des Kaisers auf die Bühne zu bringen.

Aus aller Welt

Vergeßlich.

D. 1220 nach den Maoren gekauert und zurückgeführt.

Das Heinkel-Flugzeug D. 1220 ist von Eissabon nach den Maoren abgelenkt. Infolge ungünstigen Wetters ist es aber wieder nach Eissabon zurückgeführt. Die Besatzung hofft, heute abfliegen zu können, wenn es das Wetter erlaubt.

Besuch der „Los Angeles“ in Canada.

Das amerikanische Luftschiff „Los Angeles“ wird mit dem britischen Unterseeskreuzer für Luftwesen, Sir Philip Cassoon, und einer Gruppe englischer und amerikanischer Flieger an Bord am 29. Oktober Ottawa besuchen.

Vier Kinder verbrannt.

In einer Laube beim Ostbad Dölitz bei Dresden wurden vier Kinder im Alter von 8 bis 10 Jahren, die bis zur Unkenntlichkeit verbrannt waren, tot aufgefunden. Nach den Ermittlungen ist anzunehmen, daß die Kinder, die an dem sehr warmen Vormittag im Gartengelände gespielt hatten, durch ein Fenster in die Laube gestürzt waren. Dort hat vermutlich ein Spiritusofen gestanden, den die Kinder anzündeten. Offenbar ist dabei Brennspritus verbeigeflossen worden, der sich entzündet und in kurzer Zeit die ganze Laube in Brand gesetzt hat. Ein Verbrechen kommt nicht in Frage.

Ein verurteilter Betrug am Reichswehrministerium vor Gericht.

Das Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte den Konfektionskneifer Max Leskowski, dem es beinahe gelungen wäre, den Chef der Reichswehrleitung, General von Deyo, um 75000 M. zu betrügen. Wegen schwerer Urkundenfälschung in Verbindung mit verurteiltem Betrug und wegen einschlägiger Urkundenfälschung in zwei Fällen wurde er zu insgesamt 1 Jahr 1 Tag Gefängnis verurteilt.

Theaterkandal in Budapest.

In der Umgebung des Nationaltheaters in Budapest, in dem die von rechtsradikalen Kreisen beanstandete Premiere eines Stüdes von Szomory stattfand, hatten sich zahlreiche Personen eingefunden, die gegen Szomory, gegen den politischen und moralischen Einwirkungen erhoben werden, demonstrierten. Teilweise nahmen sich die Demonstranten so lärmend, daß vier Theaterabteilungen verurteilten Polizei die Menge zerstreuen mußten. Als sich die Anführer wiederholten, griffen noch zwei weitere Abteilungen verurteilten Polizei ein. Die Vorstellung im Theater begann ohne jeden Zwischenfall. Vor Beginn des dritten Aktes jedoch wurden von der Galerie zwei mit Ammoniak gefüllte Flaschen in den Zuschauerraum geworfen, die aber niemand verletzte. Die Vorstellung konnte ohne weitere Zwischenfälle zu Ende geführt werden. Die Polizei hat im Zusammenhang mit den Kundgebungen vor dem Nationaltheater 84 verdächtige Personen in Gewahrsam genommen, darunter einen Journalisten, der eine der beiden mit Ammoniak gefüllten Flaschen in den Zuschauerraum geworfen hatte.

Explosion einer Bombe in einer italienischen Kaserne.

Wie die „Tribuna“ aus Brescia berichtet, explodierte in einer Kaserne bei der Vorbereitung einer Sprengbombe, die einen Offizier und 36 Soldaten verwundete. Dem Offizier wurden beide Hände weggerissen.

Wie hoch sind Ihre Geschäftskosten?

Werberberater H. Biegel, DWA.

Errechnen Sie beim Aufstellen Ihrer Bilanz, wieviel in Ihrem Betriebe die Neugewinnung und Erhaltung eines einzigen Kunden kostete? Bitte, machen Sie in diesem Jahre eine derartige Kalkulation auf. Wenn Sie den betreffenden Betrag errechnet haben, so stellen Sie weiter zusammen, wie sich die Ausgaben für die Kundengewinnung und -erhaltung zusammensetzen. Stellen Sie sich auf einen besonderen Bogen alle Ihre Ausgaben für Anzeigen, für Jugendarbeit, für Schaufensterdekorationen, für Vertreter usw. usw. zusammen. Es wird dann nicht weiter schwer fallen, auszuwerten, wie groß die anteilige Belastung des einzelnen Werbemittels ist.

Aber, es wird Sie eins überraschen: Der Anteil an Inseratkosten ist außerordentlich niedrig. Bitte, prüfen Sie diese Behauptung nach. Sie werden aber auch in Ihrem Unkostenetat eine Reihe von Ausgaben finden, deren Erfolgswert Sie überhaupt nicht mehr feststellen können. Ich denke an die berühmten Gelegenheitsinserate, die Ihnen tüchtige Akquisiteure abgekauft haben. Ich denke an die Inseratenfriedhöfe in hunderten von Werbemitteln, auf diesem Friedhof schlummert auch von Ihnen ein Inserat. Wenn Sie dies jetzt damit verteidigen sollten, daß Sie dieses Inserat aus irgendwelchen Gründen aufgeben mußten, so besagt das nur, daß Sie die einzelnen Unkostenfonten ohne Zwang erhöht.

Jede Ausgabe, für die Kundengewinnung, die auch nicht den geringsten Erfolg bringt, führt zu einer Belastung des Unternehmens. Diese unproduktive Ausgabe könnte ebensogut entweder zur Verbilligung der Ware (Herabsetzen der Geschäftskosten) oder zur Neugewinnung von Kunden verwendet worden sein.

Um auf unser ursprüngliches Thema wieder zurückzukommen: Wenn Sie die gesamten Unkosten errechnet haben, so gehen Sie ohne Ängsten daran, den Etat für das neue Jahr aufzustellen. Rechnen Sie aus den diesjährigen Unkosten alle die Kosten heraus, von denen Sie keinen Er-

Ein Seeräuberüberfall an der chinesischen Küste.

Der Dampfer „Trene“ der Chinesischen Handelsflugschiffahrtsgesellschaft wurde von Seeräubern überfallen. Sie überfielen die Offiziere und beraubten die Fahrgäste. Als die „Trene“ unter Führung der Seeräuber abends in der Bucht eintraf, machte sie sich dadurch verdächtig, daß sie ohne Licht fuhr und den Befehl eines englischen Unterseesbootes, sie solle stoppen, nicht beachtete. Das U-Boot feuerte zunächst einige blinde Schüsse und dann eine Granate ab, die im Maschinenraum der „Trene“ explodierte. Das U-Boot rettete dann die Mehrzahl der Fahrgäste und Mannschaften und nahm 12 Seeräuber gefangen. Die „Trene“ hatte 238 Fahrgäste, sämtlich Chinesen, von denen 24 vermißt werden.

Die Ursache der letzten Erdbeben.

Die ganz ungewöhnliche Häufung von Erdbeben im Laufe der letzten Zeit und insbesondere dieses Jahres hat die Gelehrten veranlaßt, eine Erklärung für diese Naturerscheinung zu suchen. Zahlreiche seit Jahren angestellte Untersuchungen zeigen, daß eine Bruchlinie in der Erdoberfläche von San Francisco durch den Pazifischen Ozean, Mitteleuropa, Turkestan bis nach Japan verläuft. Das Vorhandensein solcher Bruchlinien, die auf die fortschreitende Abkühlung der Erde und die dadurch hervorgerufene Schrumpfung ihrer Oberfläche zurückgeführt werden, wurde von der geologischen Wissenschaft seit langem angenommen. Insbesondere hat der Leiter des russischen Geologischen Instituts und Museums in Moskau, Professor Muskhoff, sich mit dieser Frage beschäftigt und ist dabei zu interessanten Ergebnissen gekommen. Er ist auf Grund eingehender Untersuchungen und mehrerer Forschungsreisen, die er zum Teil selbst geleitet hat, zu der Überzeugung gelangt, daß die zahlreichen Erdbeben der letzten Jahre auf ein Abgleiten Indiens und Afrikas nach Norden, also auf Asien und Europa zu, zurückzuführen sind. Nach ihm bilden das Erdbeben von San Francisco 1906, das Beben von Messina, die Erschütterungen in der Krin im Laufe dieses Jahres, in Armenien, ferner die letzten Erdbeben bei Samarkand in Turkestan eine zusammenhängende Kette, die mit den zahlreichen und verheerenden Beben in Japan abschließt. Professor Muskhoff hat zur Prüfung seiner Theorie eine Reise nach Turkestan unternommen, wo er feststellen konnte, daß Formationen, die gewöhnlich tief im Innern der Erde liegen, über solchen Schichten lagen, die man sonst an der Erdoberfläche zu finden pflegt. Die Annahme des russischen Gelehrten wird übrigens von dem englischen Wissenschaftler Sir Richard Gregory bestätigt, der in der Lage zu sein glaubt, eine große Erdbebenkatastrophe für die nächste Zeit vorauszusagen. Sir Richard erklärte: „Die Erfahrung hat gezeigt, daß auf einer Reihe leichter und mittlerer Erdstöße, wie wir sie in den letzten Monaten gehabt haben, ein schweres Beben mit größter Wahrscheinlichkeit zu folgen pflegt. Zahlreiche leichtere Stöße sind fast immer die Vorboten eines Bebens von ganz besonderer Heftigkeit. Der Umstand, daß im Laufe der letzten beiden Jahre die Zahl und Häufigkeit der Erdstöße immer zugenommen hat, läßt mich annehmen, daß ein großes Erdbeben in nicht ferner Zeit eintreten wird.“

Die großen Weltkriege wie New York, London, Paris, Berlin, liegen glücklicherweise außerhalb der vermutlichen Gefahrenzone, wenn es auch nicht ausgeschlossen erscheint, daß in ihrer Umgebung ganz leichte Erdbebenbewegungen beobachtet werden können.

Ironie des Schicksals.

Der Stifter des Schneiders.

Pokals verarmt.

Bei einem Diner zu Ehren der englischen Schneider-Pokal-Mannschaft in London machte ein höherer Offizier der englischen Luftflotte die aufsehenerregende Mitteilung, daß der Stifter des Pokals, Schneider, in größter Armut allein in einer Hütte in Südfrankreich lebt, weil er während und nach dem Kriege sein ganzes Vermögen verloren hat. Der Schneider-Cup (Pokal) im Werte von 200 000 Frank ist in dem Jahre vor dem Kriege, 1913, von dem bekannten französischen Großindustriellen Jacques Schneider, Mitinhaber der in eine Aktien-Gesellschaft umgewandelten Stahlwerke und Geschützfabrik Schneider-Creuzot, gegründet worden. Um den Preis können alljährlich einmal die repräsentativen Vertreter eines jeden Staates, der sich darum bewerben will, mit Wasserflugzeugen konkurrieren. Da dieser internationale Länderpreis im Vorjahre von Italien gewonnen wurde, gelangte er neuer über Gewässer unter italienischer Oberhoheit zum Austrag, und zwar in der letzten Septemberwoche am Lago von Benedig. England gewann gegen Italien und Amerika, weshalb der Wettbewerb im nächsten Jahre an der britischen Küste zur Austragung gelangen wird. Jacques Schneider galt zur Zeit der Stiftung des Pokals als sehr reicher Mann und wenn er heute in dürftigen Verhältnissen lebt, so kann das, da die Schneider-Creuzot-Werke während des Krieges durch Heereslieferungen sichtlich zusehrend verdient haben, wohl nur eine Folge der durch die Inflation in Frankreich eingetretenen Vermögensentwertung sein.

Mord auf hoher See.

Ein furchtbares Drama auf hoher See ereignete sich in der See. Sieben Männer fuhren auf einer Barke zum Fischfang aus. Zwischen ihnen und dem Meer lag ein auf hoher See zu einem Streich, weil einer den andern beschuldigte, dessen Kanu treibe. Der jähzornige Seemann zog sein Messer und erschlug den Kapitän. Die übrigen Männer an Bord kümmerten sich um den Mord weiter nicht, sondern setzten den Fischfang fort. Abends, als sie heimkehrten, kam ihnen zum Bewußtsein, daß sie mit dem Ermordeten an Bord nicht landen könnten. Man band ihm die Hände zusammen und schleuderte ihn ins Meer. Die sieben Schworen, aber das Drama stillschweigen zu bewahren. Nach der Landung brachten sie der Frau des Getöteten die gesangenen Fische und erklärten, von deren Mann nichts zu wissen. Mittwochs wurde die Sache rufbar. Die sieben wurden verhaftet.

Ein ungebetener und gefährlicher Gast.

Der Messingfächer, dessen unheimliche Gastrollen in Mitteleuropa häufiger zu werden scheinen. Vor einiger Zeit hatte er sich ein Pfandhaus in Genua ausgelast, das in Mische gelegt werden mußte, um das gefährliche Insekt zu vernichten. Neuerdings hat sich der Käfer in Mischleben gezeigt. Man ist ihm sehr auf der Spur und hat alle Vorkehrungen getroffen, ihn zu beseitigen.

Die gute Auskunft.

Eine Pittsburger Zeitung erzählt die folgende brottige Geschichte: Ein kleines Versandhaus hatte durch einen Reisenden einen Ladeninhaber in einer kleinen Stadt einen Posten Ware verkauft. Da diese nicht mustermäßig geliefert wurde, verwahrte der Käufer die Annahme. Die Fabrik wendete sich nun an eine Bank am Ort und fragte an, ob der Käufer „gut“ sei. Die Auskunft lautete günstig. Hierauf traferte die Fabrik an den Ladeninhaber, der Wechsel wurde jedoch nicht eingelöst. Die Verkäuferin hat hierauf den Postmeister um eine private Auskunft über den Käufer, und nachdem auch diese gut ausgefallen war, wendete sie sich an den Friedensrichter des Ortes, um durch Urteil die Kaufsumme zu erhalten. Der Friedensrichter mag ein launiges Gesicht gezogen haben, als er folgenden Brief von dem Friedensrichter erhielt: „Der Unterzeichnete ist der Ladeninhaber, dem Sie Ihren Schund andrehen wollten, der Unterzeichnete ist ferner der Bankvorsteher, von dem Sie die Auskunft über den Unterzeichneten einforderten, der Postmeister unserer Stadt und außerdem Friedensrichter. Wenn der Unterzeichnete nicht auch zufällig Kirchenvorsteher wäre, dann würde er Ihnen jetzt schreiben, wären Sie sich zum Teufel!“

Alteien unter den Insekten.

Man traut den kleinen Tieren nicht viel zu, aber ihre Muskelkraft ist gemeinlich ganz bedeutend größer als die des Menschen, so daß unsere „Schwer-Athleten“ ihnen gegenüber der blaße Neid ergreifen muß. Folgende Zahlen, die angegeben, welches Vielfache des eigenen Körpergewichts das betreffende Tier heben kann, mögen dies beweisen: Nashornkäfer 47; Mistkäfer 98; Totengräber 15,1; Erbhummel 16,1; Goldlaufkäfer 17,4; Honigbiene 20,2; Mistkäfer 24,4; Vollenhühnchen 22,2; Flösch 80. Bei diesen Zahlen ist sehr auffallend, daß sie mit der Größenabnahme des Tieres zunehmen, d. h. das kleinste Tierchen entwickelt die größte Kraft. Im übrigen stelle man sich einmal vor, was der Mensch entsprechend leisten müßte; wollte ein Mann von 1½ Zentner Gewicht es dem Mistkäfer gleich tun, so müßte er etwa 15 Zentner heben können; mit einer Honigbiene könnte er erst in Wettbewerb treten, wenn er 30 Zentner heben könnte, und das Vollenhühnchen bliebe immer noch Sieger, wenn der menschliche Athlet 55 Zentner abhe; und nun gar der Flösch, da schweigt man lieber. Die Tragleistungen sind viel geringer; aber immerhin kann eine Biene doch noch dreierlei ihres Gewichtes fliegend mit sich nehmen, ehn mit eigener Kraft fliegender Mensch müßte dementsprechend schon bedeutend mehr als einen Zentner tragen können. Versuche, welche zu diesen Ergebnissen führten, hat der Zoologe Plateau gemacht.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Gustchen Koch
Willi Kumpart

Schachten bei Grebensteia Kassel z. Zt. Westick

im Oktober 1927.

3646

Ihre Verlobung geben bekannt:

Lina Chilla
Willi Harges

Wyssegge und Kamen, im Oktober 1927.

3647

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit erwiesene Aufmerksamkeit

3651

danken wir herzlichst.

August Kriege und Frau.

Kamen, im Oktober 1927.



Ein Posien Herren-Hüte

im Preise bedeutend herabgesetzt. Es handelt sich um einzelne Muster, welche nicht mehr in allen Größen vorhanden sind, zum Preise von **2.00-5.00 Mark**, regulärer Wert fast das Doppelte. Alleinverkauf der Markenhüte **Häkel und Wilke** in den allerneuesten Farben und Formen. Sie finden bei mir ein Lager von weit über 1000 Hüten.

Klapphüte von 9.- Mark an.

Meckfessel, Kamen,
Hutreparaturen aller Art. 3664

Walter Bodanius

Nehmen u. Lebenszuschnitt
in gebildeten Kreisen

284 Seiten. In Halbleinen gebunden M. 4.-

Aus dem Inhalt:

Allgemeines - Die Körperpflege - Von der Kleidung - Das Taschentuch - Vom Schmuck - Der Familienkreis - Gebrauch der Tischgeräte - Von verschiedenen Speisen - Die Serviette - Vom Trinken - Der Gruß - Die Verbeugung - Gruß der Kinder - Mündlicher Gruß - Vom Handreichen - Der Handfuß - Der Kuß - Die Anrede - Vom Vorstellen - Sprache - Unterhaltung - Der Kavaliere - Die Jugend - Schriftlicher Verkehr - Bücher - Vom Klauen - Die Wohnung - Familienleben - Kinderstube - Haushalt - Der Junggeselle - Die alleinstehende Dame - Die Hausangestellten - Hausgenossen und Nachbarn - Auf der Straße - In der Straßenbahn - Im Wagen - Im Auto - In Restaurants, Cafés, Konditoreien - Im Theater und Konzert - In Vorträgen - In Ausstellungen und Museen - An öffentlichen Schaltern - Vom Einlaufen - Besuche - Gesellschaft im Haus - Die Einladung - Zum Tee und Kaffee - Empfang - Das festliche Essen - Musikalische und bellamatorische Vorträge - Tanzunterhaltungen - Karnevalsveranstaltungen - Das Trinkgeld - Vogelfang - Allgemeines vom Sport - Wander- und Bergsport - Tennis - Radfahren - Reiten - Segeln - Jagd - Schlittschuhlaufen - Nobeln - Schneeschuhlaufen - Auf Reisen - Kleidung und Ausrüstung - Vorbereitungen - Auf der Eisenbahn - Im Hotel - Im Frühstücks- und Speisesaal - Verlassen des Hotels - Badereisen und Sommerfrischen - Im Ausland - Sonntage - Feiertage - Weihnachten - Vom Schenken - Geburtstag und Namenstag - Die Geburt eines Kindes - Die Taufe - Konfirmation - Kommunion - Firmung - Verlobung - Die Hochzeit - Hochzeitsgebentage und Trauerrufe.

Zu beziehen durch die Buchhandlung der

Kamener Zeitung.

Stadt. Bühnen Dortmund.

Sonntag, 23. Oktober, Stadttheater 15 1/2-19 1/2 Uhr:

Auß. Vorm. 5.00 Fremdenvorstellung für die Theaterfonduszugteilnehmer der Strecke Baderborn - Soest - Dortmund

Waltüre. 20 1/2 bis 23 Uhr: Auß. Vorm. Spiel im Schloß. Burgwalltheater. 15 1/2-17 1/2 Uhr: Die spanische Fliege. 20 bis nach 23 Uhr: Die Zickzackprinzessin.

Vorverkaufsstelle: Verkehrrsverein (C. Holtmann)

Fr. Brinkmann
begl. Vertreter von **Pastor Jelles**
Heilweide Anna
Bahnhofstr. 49

Sprechst.: Dienstag und Freitag von 9 bis 6 Uhr. 3491

Freisene sucht Ladenlokal

an verkehrreicher Straße zu mieten oder hierzu passendes Haus zu kaufen

Offerten unter Nr. 3655 an die Kamener Zeitung.

Zwei möblierte Zimmer

mit Dampfheizung per 1. November zu vermieten. 3654

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Woll- u. Regendecken

sowie Wagenplane, Imprägnierungsmasse zum Dichtmachen von Deden liefert in prima Qualitäten

M. Reinberg, Weststraße 28.

Verkauf Montag am Bahnhof

a. Kartoffeln

3tr. 3.50 frei Haus. 3670

G. Bürgelt, Overberge,
Poststraße 96. Telefon 320.

Auf nach Blome, Nordstraße!



Kaninchen- u. Pelzmodeschau

am Sonntag, den 22. Oktober, und Sonntag, den 23. Oktober 1927.

Preisrichter: Budde, Methler.

Gratis-Verlosung

von Gläsern, Enten, Hühnern, Kaninchen u. allerlei Gegenständen.

Eröffnung Samstag: 3 Uhr nachm., Sonntag: 9 Uhr vorm.

Eintrittspreis: 50 Pfg. Erwachsene, 20 Pfg. Kinder.

Hierzu ladet ein **Kaninchen-Zuchtverein „Bleibtreu“, Kamen.**

Eröffnung der Zweigstelle Dortmund der Westfälischen Verwaltungsakademie, Abteilung Industriebezirk.

Die Westfälische Verwaltungsakademie, Abteilung Industriebezirk, Sitz Bochum, wird neben den in Bochum weiterlaufenden Lehrgängen mit Beginn des Wintersemesters 1927/28 (am 2. Nov. 1927) in Dortmund folgende Lehrgänge erstmalig beginnen:

a) **Allgemeiner Sechsemesterlehrgang.** Einführungsvorlesungen in die Wirtschaftswissenschaften, Sozialwissenschaften, Rechtswissenschaften und das Staatsrecht.

b) **Kommunalwissenschaftlicher Sechsemesterlehrgang.**

c) **Sozialwissenschaftlicher Sechsemesterlehrgang.**

Vorlesungen: Montags, Mittwochs, Donnerstags und Freitags von 19 1/2 bis 22 Uhr bzw. 20 1/2 bis 22 Uhr in der

Aula der Knabenmittelschule, Dortmund, Gronaust. 4.

Zulassung als: Ordentlicher Hörer, Gasthörer, Teilhörer.

Vorlesungsverzeichnisse } in der Zweiggeschäftsstelle
Auskunft } Dortmund, Hiltropwall 19.
Studienberatung }

Günstige Bahn- und Straßenbahn-Verbindungen nach Dortmund.

3603

Suche zum 1. Nov. ein Mädchen

für Haus- und Landwirtschaft, welches gut melken kann.

Wissen, Penning, Post Hilbeck, Bahnst. Allen.

Lehrstelle

in kaufmännischem Büro oder Bank, wo ihm Gelegenheit gründlicher Ausbildung geboten wird.

Angebote unter 3666 an die Geschäftsstelle der Kamener Zeitung.

Logis

nach Wunsch auch Kochgelegenheit. 3557

Wo, sagt die Geschäft.

Schüsselbund

Donnerstag abend auf der Schützenhofwiese verloren. 3672

Abzugeben in der Geschäftsst. d. Kam. Ztg.

Gebrüder Wolff.

Makulatur

zu haben.

Kamener Zeitung

Auf vielseitigen Wunsch

gelangt am Sonntag, den 23. Oktober, bei Wwe. Starke, Westentor, zur nochmaligen Aufführung der allseitig mit großem Beifall aufgenommene Operettenschlager

Das Mädel vom Neckarstrand

Eintrittskarten im Vorverkauf 0.80 Mark, an der Kasse 1.- Mark.

Karten im Vorverkauf sind zu haben beim Wirt Ernst Stahl, Edelkuchenhof, bei Wirtin Witwe Starke, Westentor, im Zigarrengeschäft Roß, Weststraße und bei den Mitgliedern.

Einlaß 1 1/2 Uhr. Anfang punkt 5 1/4 Uhr.

Nach dem Theater

Grosser Ball.

Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand** 3611 des Arbeiter-Gesang-Vereins.

Am Sonntag, den 23. Oktober, veranstaltet die

Freiwillige Feuerwehr Weddinghofen

in den Lokalitäten des Wirtes Heinrich Kute ihr diesjähriges

Herbstfest

verbunden mit

Schul- und Angeriffsübungen

Krausniederlegung am Kriegerdenkmal, Konzert und Ball.

Anfang 3 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

3645 Der Vorstand.

Achtung! Alles auf nach Nordböge

im Saale August Kampmann

großes Preis-Lenzen

Gute Preise. Gute Zugverbindung.

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Groß-Flugtag in Hamm

am 23. Oktober, nachmittags 2 Uhr, auf dem großen Exerzierplatz. **Platzkonzert.**

Kunstflüge, Sturzflüge, Luftturnier, Segelflüge, Passagierflüge, Ballonrammen von 150 Ballons.

Gemischte Rennstaffel.

Reiter, Läufer, Motorräder, Automobile, Flugzeuge. Beteiligung hiesiger und auswärtiger Sportvereine. 3657

Siehe lokalen Hinweis.

Landwirtschaftl. Schule zu Unna.

Der Unterricht beginnt am **Donnerstag, den 3. November ds. Js., vorm. 9 Uhr.**

Anmeldungen sind baldigst an den Unterrichtsleiter zu richten. 3451

Der Direktor: Gräßner.

Billige Schuhe!

Damen-Spange, schwarz, modern . . . 4.90 Mk.
imit. Kamelhaarstoff-Niedertreter . . . 1.35 Mk.
Herren-Halbschuhe . . . 6.90 Mk.
Herren-Stiefel, schwarz . . . 7.90 Mk.
Herren-Sportstiefel . . . 10.50 Mk.
Kinderstiefel . . . Größe 23-25 3.90 Mk.
Arbeitsstiefel . . . Größe 27-30 5.50 Mk.
Arbeitsstiefel mit Beschlag . . . 5.90 Mk.

Emil Sirringhaus
Schuhhaus, Weststraße 47. 3648

Puppenwagen

in großer Auswahl und guten Qualitäten werden bei An- und Abzahlung bis Weihnachten zurückgestellt.

M. Reinberg, Weststraße 28. 3669

Steuern sparen

Können Sie nur, wenn Sie Ihr Einkommen einwandfrei nachweisen. Wir richten Ihnen eine für jeden Fall leicht verständliche Buchführung ein, durch welche Sie dieses Ziel leicht und sicher

ohne Vorkenntnisse

erreichen. Mässige Berechnung je nach dem Umfang des Betriebes von RM. 5.- monatlich an im Abonnement.

Willi Blinzler & Dr. jur. Paul Blinzler,
Dortmund, Knappenbergstrasse 39. 3663
Fernsprecher Nr. 8654.

Keine Rundgebung für den Anschluß.

Dieser Besuch ist keineswegs als eine Kundgebung für den Anschluß aufzufassen. Die deutsche Regierung steht nach wie vor auf dem Standpunkte, daß diese Frage gegenwärtig noch ruhen muß, bis sich mancherlei Verhältnisse, unter anderen auch die Verhältnisse auf dem Balkan, geändert haben werden.

Deutsch-konservativ — Deutsch-national

Der Krieg in China.

Kleine Nachrichten.

Gegen den Mörder des albanischen Gesandten in Prag, den Studenten Bebi, wird im Dezember die Schwurgerichtsverhandlung in Prag stattfinden.

Eine sparsame Stadt.

Schließung des Strahburger Eden-Theaters.
Die Direktion des Eden-Theaters in Strah-
burg hat ihr Theater geschlossen, da der Prä-
sident des Departements Niederrhein die Einreise
deutscher Schauspieler nicht gestatten wollte, so-
fern das Theater nicht auch eine elsässische
Theatertruppe beschäftigen würde.

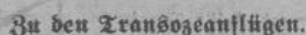
Savas berichtet, daß Nachrichten aus Bukarest zufolge rumänische Politiker nach Frankreich abgereist seien, um eine Begegnung mit dem Prinzen Carol herbeizuführen, dessen Rückkehr nach Rumänien ins Auge gefaßt sei, da einige Vorbedingungen hierfür erfüllt seien.

Die größten Schiffe der deutschen Handelsflotte.

Die vom Norddeutschen Lloyd bei der Meier-Werft in Bremen und bei Blohm u. Voß in Hamburg im vorigen Jahre in Auftrag gegebenen je 46 000 Bruttoregistertonnen großen Schnelldamper „Bremer“ und „Europa“ schreiten programmäßig im Bau fort. Beide Schiffe sollen im kommenden Jahre vom Stapel laufen und im Frühjahr 1929 auf der Linie Bremen-Newport in Dienst gestellt werden. Mit 46 000 Tonnen übertreffen sie das augenblicklich größte Schiff der Handelsflotte, den Lloydssdamper „Columbus“, um 13 500 Tonnen und bleiben nur um 4—5 000 T. hinter dem Schnelldamper der Imperator-Klasse zurück, die wir durch den Krieg verloren haben. Die neuen Riesendamper, bei denen hinsichtlich der Einrichtung und der künstlerischen Ausstattung ein Höchstmaß von Komfort und Bequemlichkeit vorgesehen ist, werden einschließlich der Besatzung je 3 200 Personen befördern können. Entsprechend den stärkeren Maschinenleistungen wird sich die Verdrängung, soweit sie an den Maschinen und Apparaten tätig ist, im Vergleich zum „Columbus“ um fast 90 Proz., das Verwaltungspersonal an Bord etwa um die Hälfte vermehren.

— Der Raub im Alansner angeklagt. Im Zusammenhang mit dem verwegenen Raub in den Kaffenzimmern des Berliner Restaurants „Zum Alansner“ wurde nunmehr der Koch Wilhelm Schläger festgenommen, der den Ueberfall von langer Hand mit seinem Bruder Peter und einem dritten Mann, der nur nach dem Vornamen Alfred bekannt ist, geplant hatte. Den Raub vollführte Peter Schläger allein. Darauf gab er seinem Bruder von den erbeuteten 1800 M. unter der Vorpiegelung, er habe nur 800 M. erbeutet, 300 M. ab, und fuhr in der Richtung Potsdam davon. Wilhelm Schläger hatte sich von den erhaltenen 300 M. neu eingekleidet. Bald danach wurde er verhaftet.

— Doppeltes Verhängnis! In Gera. In Gera stieß ein Personauto in voller Fahrt auf einen mit Langholz beladenen Wagen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß sich die Holzstämmen tief in den Körper des Kraftwagens einbohrten. Die Fußbreite und mehrere Straßenspalanten waren eben bemüht, den Kraftwagen wieder freizumachen, als in scharfem Tempo ein Straßenbahnwagen ankam und ebenfalls auf den Langholzwagen aufsaß, so daß dieser umfiel. Mehrere Passanten kamen unter die Holzstämmen zu liegen. Im ganzen wurden sieben Frauen und sechs Männer, darunter drei schwer, verletzt.



Der erzürnte Neptun.
(„Journal“).

— Neues Erdbeben bei Wien. In Wien und Umgebung wurde ein neues Erdbeben verspürt. Der Herd des Bebens liegt nach den bisherigen Feststellungen wieder bei Schwabors. Dort wurde der Erdstoß so stark verspürt, daß die Leute im Schlaf aus den Betten gesclendert wurden.

— Eine ganze Familie verbrannt. In Wateringbury Hall in der Nähe von Maidstone brach im Hause eines englischen Offiziers ein Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß die ganze viertürpfige Familie in den Flammen umkam. Drei Diensthoten konnten sich rechtzeitig retten.

Die Fußballspiele

Der Ruhrbezirk

Im Westfalenbezirk kommt es morgen zu einer Reihe wichtiger Spiele. Die Völsfelder haben Arminia Xentonia Pöppstahl zum Gegner. Westfalia Aßlen, Tabellenzweiter, hat die vorrätigsten Gertener zum Gegner. Münster 08 und die Borussia trennen in der Seimader lechtern die Klängen. - Im Südwestfalenbezirk stehen zwei Spiele auf dem Programm. Dagen 1872 hat noch eine Probe gegen Jahn Herbolz zu bestehen. Recht heiß wird es in Weßdorf ausgehen, wo die Jugend ein Treffen gegen Dagen 05 hat.

der Niederlage des Dilsburger S. 2. aus an
ein Duell zwischen Dilem und Weidrich 06.
Der Rheinbeizt ist morgen in allen seinen
Gruppen wieder außerordentlich regsam. Einen
harten Kampf hat der angestrichelte Eifensitt
rer der Gruppe 1 Dürerer S. C. gegen S. C. M.
Glabach zu bestehen. — In der Gruppe 2 finden
nur drei Spiele statt und in der Gruppe 4 stehen
4 Spiele auf der zur Erledigung stehenden Ta
gesordnung.

Der Rinderkampf Deutschland - Norwegen.

geht Sonntag in Altona vor sich. Die Auskies-
richtigen sind natürlich in erster Linie nach der
Stärke und dem Gefolge, dem Vermögen, sich zu
recht zu finden. Die sich gegenüberstehende
Mannschaften sind Deutschland A. H. C. N. - Har-
burg (H. B. N.), Kugler (A. H. C. N.) - Har-
burg (Herba N.). Kall (A. H. C. N.), Abbotine
(A. H. C. N.) - Reimann H. G. G. (A. H. C. N.),
Kürnberg, Pöttinger (Bayern München), Dol-
mann (Meerane), Hoffmann (Bayern München).
Norwegen: Lunde (Brand), Einar Gundersen
(Ddd), Finn Verstad (Brand), Gunnar Dal-
ström (Dehrn), Olaf Gundersen (Ddd) - Rio (Dehrn)
Alex Døien (Gibm), Berner (Dehrn) - J. Ber-
son (Dehrn), M.-Johannsen (Brand) - Gunnar
Christensen (Ddd). Fünf Spieler des J. F.
Kürnberg geben der deutschen Mannschaft das
Gefüge und gleichzeitig deutet hierdurch die
D.D.B., an, daß er den Süden immer noch für be-
sonders spielfähig hält.

Neben dem Fußball kommen selbstverständlich auch die anderen Sportarten voll und ganz zu ihrem Recht. Im Handball- und Hockeysport werden die Spiele fortgesetzt. Im Handball gibt es Punkte- und Freundschaftsspiele der Turner- und Sportler, im Hockeysport feigen Meisterschaftsspiele in Berlin und Gesellschaftsspiele im ganzen Reich. Neben den Rugsbyspielen in Berlin, Norddeutschland und Süddeutschland erhebt sich als bemerkenswertestes Ereignis der Repräsentativkampf Norddeutschland — Brandenburg, Mitteldeutschland, der in Berlin zum Austritte gelangt.

Die Turner treffen sich zu verschiedenen kleineren Veranstaltungen. Aus ihrem Programm ragt der Kunstturnwettbewerb des Turnfreies Sachsen in Weiden heraus. Die Altkameradenboxer liefern sich zwischen den Landesverbänden Nordost-Mitteldeutschland in Sietitz einen Pokalkampf. Außerdem findet heute nachmittag in Budapest der Repräsentativkampf Bayern — Ungarn seine Erledigung.

Bei den Festen ist das Programm recht vielfältig. In Verbindung mit dem 14. Thüringer

Auch die Schwimmer bestreiten einen Teil des Bogenschießprogrammes. In Pforzheim findet der Schwimmkampf Württemberg-Baden statt. Für Westdeutschland steht das über zwei Tage sich erstreckende Verbandsoffene des S. V. Neptun Lüdenscheid im Vordergrund des Interesses.

Die Radisportler geben sich morgen ein Stelldichein im Berliner Sportpalast und in der Breslauer Sportarena. Das Rennen im Berliner Sportpalast findet seinen Höhepunkt im 100 Km. Mannschafsfahren während das Breslauer Rennen seine Hauptattraktion im Stundenmannschafsfahren hat.

**Zum 10. Deutschen Sängerbundesfest
in Wien.**

Der Wiener stellt seine Berechnung also in dem Gesichtskreise heraus auf, in den die bekanntesten einfachen und billigen Quellen stark hineinwirken. Der Fremde, auch der deutsche Sänger, wird damit rechnen müssen, daß er gelegentlich auch einmal „geneuert“ wird. Die Preise für die Massenquartiere — solche werden bei dem gewaltigen Zustrom an Fremden für die Sänger fast nur in Frage kommen — werden sich auf 3 Schilling = 1,80 M. belaufen. Binaerquartiere 3 M. — Rechnet man die Kosten der Verpflegung und „Sonstiges“ hinzu, dann muß man, wenn man „mit dem Strome schwimmen will, 12 M. für den Tag ansetzen. „Extravaganzen“ kann man sich dabei allerdings noch nicht erlauben. — Ueber die Fahrtskosten liegen einige günstige Abmachungen noch nicht vor. Nach den bisherigen Verhandlungen ist mit einer Fahrpreisermäßigung von 33 1/2 % zu rechnen. Danach käme für Hin- und Rückfahrt im Sonderzug 4. Klasse der Betrag von 48 M. in Frage. Es muß dann aber auch bei der Rückfahrt der Sonderzug benutzt werden. Bei Quantumschnitten der 3. Klasse würde sich der Fahrpreis auf 72 M. stellen. Man hätte dann aber die Vergünstigung der Ferienszüge und könnte die Rückfahrt nach Belieben einrichten. Die Gesamtkosten werden sich demnach bei verschiedenen Ansätzen auf etwa 150 M. unter Berücksichtigung aller „unvorhergesehenen Fälle“ auf 200 M. belaufen. — Der wird nun mancher Sänger von vornherein wissen, daß er nicht mitmachen kann, und anderen werden bedenklich den Kopf schütteln. Wer sich aber auf diese Ausgaben schon vorbereitet und über Reisekasse seines Vereins — eine solche Kasse soll ja in keinem M.-G.-V. fehlen — regelmäßig einen Sparvorrath angehäuft hat, der wird nun zuversichtlich darangehen, seinen Bestand auf die erforderliche Höhe zu bringen. So festlich klingt es recht vielen weltfährigen Sängern, ihre Teilnahme an dem großen Sänger- und vaterländischen Erleben in Wien zu ermöglichen.

Spielplan vom 23. Oktober bis
30. Oktober.
Stadttheater.

Sonntags, 23. Okt. nachm. 15.15—19.30 Uhr: „Walfüre“. Erster Akt aus dem Bühnenspiel „Der Ring des Nibelungen.“ Abends 19.30—22 Uhr: „Spiel im Schloß.“ — Montag, 24. Okt. 20—22 Uhr: „Sinfonie-Konzert.“ Programm: Brahms: Serenade D-dur; Beethoven: Konzert für Klavier, Violine und Violoncell mit Orchester. — Dienstag, 25. Okt. 19.30—22 Uhr: „In neuer Instrumentierung und Ausstattung.“ — Mittwoch, 26. Okt. 19.30—22.15 Uhr: „Madame Butterfly.“ — Donnerstag, 27. Okt. 19.30 bis gegen 22 Uhr: „Jonny spielt auf.“ — Freitag, 28. Okt. 19.30—22.30 Uhr: „Orpheus.“ — Samstag, 29. Okt. 20—23.30 Uhr: „Reichardt v. Gneisenau.“ — Sonntag, 30. Okt. 20 bis gegen 23 Uhr: „Der Freischütz.“

Burgwalltheater.
Sonntag, 23. Okt. vorm. 11.30 Uhr: Volksstück. Kammermufft-Morgen. — Nachm. 18.00—17.30 Uhr: „Die ipantische Fliege.“ Abends 8 bis n. 23 Uhr: Operettenpr. „Die Zirkus-
prinzessin.“ — Montag 24. Okt. 20—22.45 Uhr: „Die Ebre.“ — Dienstag, 25. Okt. 20—22.30
Uhr: „Der Garten Eden.“ — Mittwoch, 26.
Okt. 20 bis n. 23 Uhr: „Die Zirkusprinzessin.“
— Donnerstag, 27. Okt. 20—22.45 Uhr: „Die
Ebre.“ — Freitag, 28. Okt. 20—22.30
Uhr: „Der Garten Eden.“ — Samstag, 29. Okt.
20—23 Uhr: „Die Teresina.“ — Sonntag,
30. Okt. vorm. 11.30 Uhr: Volksstück. Sinfonie-
konzert. — Nachm. 15.30—18 Uhr: „Der Garten-
eden.“ — Abends 20—22.45 Uhr: „Die Ebre.“

Rätfel a. Spiel

Der entseeliche Hut.

Samor u. Witz

wenn Sie **MAGGIS** Würze in einer großen, plombierten Originalflasche zu RM 6.50 kaufen und
daraus nach Bedarf in Ihr Maggischälchen abfüllen. Außerdem sparen Sie Zeit und Geld.

— Verlangen Sie ausdrücklich **MAGGI'S** Würze. —
Hauptkennzeichen: Name Maggi, gelb-rote Etiketten und typische Form der Flaschen.





Unterhaltungs-Beilage
der Kamener Zeitung für Stadt und Land

Die Perlenfchur.

Original-roman von S. Courts-Wright.

(2000 und vergoten.)

Diefer öffnete nun haſtig das an ihn
bedreffte Schreiben und las:
„An meinen Vatten, den Freiherren Ralf
von Gerſen.

festgehalten und ich erkläre ihm, daß ich mich
unter keinem anderen, als dem wahren Grund
von ihm werde scheiden lassen.
So blieb unsere Ehe ungeschieden. Aber

Ich handelte also genau, nach dem mit übertragener Befehl und erkläre hier nochmals, daß ich nicht achte, daß er sich um einen Diebstahl des Dokumentes und um schwerwiegende Dinge handelte.

er trennte sich noch an demselben Tage von mir — für immer. Ich mußte mich verpflichten, Deutschland sofort zu verlassen, nur unter dieser Bedingung werde er mir eine auskömmliche Rente ausbezahlen. Er war unerbittlich und ließ keine Rente ausbezahlen.

Das wurde mir erst klar, als mein Gatte das Fehlen des Documentes entdeckte und mir ein Mahnfüßchen davonthat. Als er dann vom Minister zurückkam und mir die Verleugnung abforderte, mußte ich, daß meine Weisheit ent-

streng — seine Liebe für mich waran meiner Schuld gestorben. Wie hat er mich wieder eines Wortes gewürdigt.

Der Minister hat geglaubt, mein Gatte selbst habe Monsieur Rochambeau das Dofument in die Hände gespielt. Aber mein Gatte

Ein ungehörtes Glück verlangen,
Heißt Mondenlicht mit Ketten fangen,
Den Sonnenstrahl mit Ketten fesseln,
Und Hölcn fordern von den Hesteln.

Frei, aber ich fürchte, bestraft und zur Verantwortung gezogen zu werden. So lange ich lebe, wage ich es nicht, aber ich habe immer eine Ahnung, als stähe mit ein früher Tod bevor, und dann soll der Wahrheit durch dieses

bezt war. Mein Gatte behandelte mich mit einer so eifrigen Verachtung, daß ich trotz und verlorst wurde. Er verlangte von mir, daß ich mich von ihm losgeben lassen sollte. © Ich hatte Strafe glaubte ich nicht verdient zu haben. Aber vielmals wurde ich mit erlitten. Auf diesen Vorwurf, daß ich meinen Gatten den ich nur geheiratet hatte, weil er eine glänzende Partie war, liehen geküßte lassen. Ich wollte mich nicht von ihm scheiden lassen, um seinen Preis. Mein Gatte hatte mit gesagt, daß er dem Minister sein Ehrenwort vermißt habe. Ich er über diese gute Mi-

Unschuld dienen als dies mein Vernehmen
 dessen lauter Wahrheit ich befinde. Zum
 Schluss bitte ich meinen Garten noch um Be-
 gehung für alles, was ich ihm durch meiner
 unniethen Gang nach tollbarem Schmutz ange-
 tan habe. Gut habe es bitter bereut.
 Zutun von Gerfen, geb. Dummheit.“

Gerfen feste, nachdem er das gelesen
 hatte, in nervloser Gait noch einmal in das
 Ruwert und aog ein etwas vergiftetes Willert
 hervor. Darauf stand in der heißen, glatte-
 zistigen Schicht des Grangofen:
 „Suden Sie Ihren Garten zu bewegen,

gegebenheit freiges. Säftwängel gedonkt
und auch mich dazu verpflichtet werde, weil
eine hochbedeute Persönlichkeit dadurch kom-
promittirt werden könnte. Er legte mit, ich
dürfe im eignen Interesse nicht davon reden,
da ich sonst sicher noch belacht würde. Er
wäre durch sein Ehemann gebunden und so
dürfe er sich auch bei unserer Scheidung des
hohen Grundes nicht bedienen. Da würde ich
nach in meine Hand gegeben

den Danktöffer, der das Dokument bringt, zu legen und gehen Sie dann mit ihm zu den Briefladen. Dort müssen Sie den Einlaß in das Dokument. Sie brauchen sich dann um nichts mehr zu kümmern und werden beiseite für Ihr Eigentum, aber weise, und Sie Ihre Garten auf nur ein Wort verabschieden, daß ich zu dem Dokument gelangen konnte. Bald nachher haben Sie haben zu kommen, sonst

Rätfel a. Spiel

[illegible]

Das Vorzimmer.
 „Herr Portier, was kosten eigentlich die Zimmer bei Ihnen?“
 „Um ersten Stod' hundert Kronen — im zweiten achtzig — im dritten fünfzig und im vierten dreißig Kronen! Wunders Sie ein Zimmer?“
 „Dank! Ihr Hotel ist mir zu niedrig!“
 Viel zu schnell.
 Chef: „Mein lieber Meister, Sie reisen mir in einem viel zu langamen Tempo.“
 Reisender: „Aber ich bitte Sie, ich fliehe nur so von einer Firma zur anderen!“
 Ein kleiner Schlammeier.
 Eschen hat am Geburtstag ein Gattierglas bekommen. Die Zante, die davon hört, sagt: „Eschen, da mußt du aber auch fliegend leben,“

Asphalt.

Wortessen von Jo Hanns Möster.
Orien marschiert auf dem Asphalt.
Ein Autobus nach.
Rack auf", marschiert Orien drohend auf
den breiten Wagen zu.
Der Autobus biegt (troutenmäßig) in eine
"Seichte" Straße.
"Seichte" Straße Orien fuhr zu seiner Frau,
"Seichte" Straße

„Daß dein Loos gewinnt!“ Abends findet man
daß diese kleinen Mädchen im Bett ganz beglückt mit
dem Gedächtniß, dem Gedächtniß, dem Gedächtniß,
wird mit dem Gedächtniß empfangen: „Mutti,
ich hab' fest ein Gebet, damit mein Loos ge-
winnt!“ Sieh mal her, hier liegt: Gebet für Kin-
derweise!“

Glückwünsche.

„Glauben Sie, daß Kurt Hoffstichel seine
Spezialstudie aus einem inneren Zwange
schreibt?“

„Nein — nur aus freien Stücken!“

Sanftlere.

*
Kellerassel kauft ein Auto.
Fährt vorsichtig los.
Landet nach zehn Minuten in einem Fore-
stellanten.
„Wacht nichts“, fremmt Kellerassel seinen
Wagen durch die Glashebel auf den Asphalt
zurück, „Scherben bringen Glück“.
Gurbelt an.
Und überfährt an der nächsten Ecke seinen
Vampirsänger mit dem Konfessant in der
Gasse.

„Nehmen, was mir der Arbeiter immer taugt.“
 „Sie verrückt, Fräulein, denn müßte ich in
 alle vier Jahre einen Tag arbeiten!“
 Häufiglich.
 „Wozu fingen Sie denn eigentlich?“
 „Da, bloß, um die Zeit totzuschlagen.“
 „Ja, wissen Sie, da haben Sie aber... eine
 durchstehbare Waffe.“
 Gemächlich.
 „Böhmischer Herrschaftsaufsicht, das Zimmer
 freilich: Ein Gnaden, Pferd meinige habens
 ...“

#

Die verkannte Frage.

Der Wirt will seinen Sommergast unterhalten. — „Unsere Kasse ist recht drögg.“

„Haben Sie mehrere Fischen“, erkundigt sich der Gast.

„Nein, nur die eine“.

„Allmählich kommt der Wirt zu der Ansicht, das sein Gast ein feelenquater Mensch sein müsse.“

„Denke nur“, erzählt er gerührt seiner Gfien, „alle Tage kein Mittagsessen frant mich der

Der kleine Hagen wird in der Schule aufgerufen.
 „Hagen Herdels, sag' mir, warum sind die Kniee krumm?“
 Da lacht Hagen: „Der Lehrer, reden Sie mal unter Wasser!“
 „Sofort habe ich meiner Verdorben meine ganze Vergangenheit übergeben.“
 „Ja, und ...?“
 „Nicht mehr!“

#

Unter falscher Flagge.

Als Lord Geyserfeld in Paris weilte, fragte ihn Voltaire, in einer Gesellschaft, in der sich mehrere sehr gefürchtete Feinde befanden, „Wie gesellen Ihnen die Franzosen an?“ Der geistreiche Lord erwiderte darauf: „Ich verheirathe mich nicht auf Waterloo.“ Voltaire, der kaum nie auf ein geflügeltes Wort die Antwort launig blickte, fand seine passende Entgegnung, warnte sich aber die Antwort auf ein solches günstiges Gelegenheitswort.

„Ach, mein Fräulein, ich könnte ohne Sie nicht leben!“

„Und was hätten Sie wohl getan, wenn ich fünfzig Jahre später auf die Welt gekommen wäre?“

„Ich hätte gemartet!“

„Zwillingsgut.“

Die Mutter hatte bei beiden Zwillingen ge-
badet und an Bett gebracht. Als sie ihren
„Gute Nacht!“ sagte, konnte der eine sich vor
Schlaf nicht mehr halten.

auf. Als er einige Zeit danach bei dem Lord von Devon weilte, botte dieser ihm die schönsten Damen der englischen Gesellschaft ein, eingeladen, die dem berühmten französischen Dichter sehr den Hof machten. Voltaire bemühte sich besonders um eine, die im Gegensatz zu der englischen Etikette, stark geschminkt war. Da trat Voltaire selbst hinter ihn und flüsterte ihm ins Ohr: „Nehmen Sie sich in acht! Man wird Sie küssen.“ Sollte dies der Fall sein, Mylord,“ erwiderte Voltaire leise, „so schmeiße ich doch nur durch ein englisches Schiff mit französischen Platanen.“

„Vorher freust du dich denn so?“
 „Du hast dich getraut“, erwiderte der ver-
 garrigte Zwilling. „Du hast den Fiedli zweimal
 abgebaut.“

Verändert.

Eine Freundin fragt die andere: „Es hat
 sich wohl viel in deinem Leben geändert, seit du
 verheiratet bist?“

„Ach, nicht gar so viel. Als ich verlobt war,
 habe ich die halbe Nacht gewartet, daß William
 noch Hause gelte. Und jetzt fange ich die halbe
 Nacht an zu schlafen, weil er noch Hause kommt.“

Aufgaben

vom vorigen Räffel und Spiel.

R	A	R		S	E	M
I	S	A	R	L	A	K
E	I	S		A	L	I
M	E	T	A	I	R	I
E	N	B	A	R	G	E
N		S	E	D	A	N
	V	E	N	E	I	G
G	E	L	D	E	T	U
A	L	E			R	A
Z	I	N	N	K	A	N
E	N	E			T	O

Enttarnungs-Maschine.

Ostende, 6. August.

Ich bitte Dich, mein Engelenchen, gegen vier links
an der großen Bucht des Kurhauses zu sein; tausend
innige Küsse!
Bring Bananen mit. Dein Oskar.
Schlüssel: e=0, o=a, i=a, a=i, y=u.

